

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Georg-Münzstr. 3. — Fernsprechnr. 2111. — Für Inserate 1867, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 201. — Zeitungspreisliste Seite 120.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. 2,25 Mk., monatl. 80 Pf., beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die Tagespalteneinsätze 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt: Seite 1 Mk. Postkonten: Nr. 5759 Berlin. — Erzwungener Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 62.

Magdeburg, Sonntag den 14. März 1915.

26. Jahrgang.

„Blutgetränkter Boden“.

Von dem Ausgang der Winterschlacht in der Champagne werden die Franzosen nichts erfahren. Die Tagesberichte des französischen Generalstabs frisieren die Geschichtnisse vor wie nach. Sie geben jeden Strauch für einen Wald und jeden Stein für eine Hügelwelle aus und läuschen Erfolge vor, die nicht errungen worden sind. Noch viel weniger sprechen sie von den ungeheuren Verlusten, die die wochenlangen Angriffe gekostet haben, während die deutsche Heeresleitung die schweren deutschen Verluste unumwunden bekanntgegeben hat.

Das französische Publikum wird zuletzt erfahren, was sich in den letzten drei Wochen auf französischem Boden ereignet hat. Verlustlisten erscheinen in Frankreich nicht. Die Militärbehörden haben es daher leicht, unangenehme Nachrichten zu unterdrücken und niederdrückende Dinge zu verschweigen. Gleichwohl hat sich, gestützt auf die Tagesberichte, die französische Presse in den letzten drei Wochen viel mit den Kämpfen in der Champagne beschäftigt. In hoffnungsvollem Sinne natürlich. Die dortigen Militärkorrespondenten, insonderheit der für den „Temps“ schreibende General de Lacroix (sprich Lakroa) haben einmal übers andre betont, daß es sich bei den Kämpfen zwischen Souain (sprich: Zuän) und Ville-sur-Tourbe (sprich: Viel zur turbe), zwischen Reims und Verdun um die

große Frühjahrsoffensive

handelt, die seit Winters Beginn in der Presse des Dreiverbandes in lärmender Ausschiffung gestellt worden ist. Unser französischer Korrespondent hält diese Ansicht für irrtümlich. Er schreibt uns:

In Wirklichkeit handelt es sich um eine sogenannte defensive Offensive, die der eigentlichen Offensive, die auf einem ganz andern Punkte geführt werden wird, vorangeht. Diese vorbereitende Angriffsbewegung hat den offensiblen Zweck, Verdun und Reims Luft zu machen und damit zugleich die Gefahr eines neuen Vormarsches nach Paris von Osten her zu beseitigen. Ein Vordringen der deutschen Armee südlich von Souain oder Varennes auch nur um 10 Kilometer würde sie in den Besitz der einzigen Bahnlinie bringen, die noch die Verbindung mit Verdun aufrechterhält. Mit dem Falle Verdun wäre der deutschen Armee der Weg von Osten her geöffnet und eine zweite eventuelle Rückzugslinie mit einer ausgezeichneten Defensivstellung gesichert. Der Zweck der gegenwärtigen Angriffsbewegung ist, dies zu verhindern.

Da die Angriffe gescheitert sind, ist selbstredend auch ihr Zweck vereitelt worden. Die deutsche Bedrohung der einzigen Bahnlinie Paris—Verdun besteht also fort. Im übrigen ist unser französischer Korrespondent trotz seiner sonstigen vorzüglichen Eigenschaften in die Pläne und Absichten der französischen Heeresleitung so wenig eingeweiht wie wir in diejenigen der deutschen Heeresleitung. Seine Bemerkungen über die „defensive Offensive“ in der Champagne beruhen daher auf einer bloßen Annahme, die allerdings nicht schwer zu fixieren ist.

Ein jeder Durchbruchversuch

ist von jedem der Gegner ehrlich und nicht ehrlich gemeint. Gelingt er, so besteht kein Zweifel an der Absicht; mißlingt er, so wird er zum Scheitern herabgedrückt. Die Franzosen hatten diesmal die ehrliche Absicht, durchzustoßen; an einen bloßen Täuschungsversuch setzt man nicht volle sechs Armee Korps; ihm zuliebe opfert man nicht 45 000 Mann. Unser Korrespondent ist über diese Ziffern nicht unterrichtet, sonst würde er nicht die gewaltigen Kämpfe der Champagne so leicht beiseite schieben. Gleichwohl hat er mit der Annahme recht, daß die eigentliche Offensive an einem andern Punkte geführt werden sollte; deshalb recht, weil nach dem Scheitern der uneigentlichen eigentlichen Offensive in der Champagne jetzt ein anderer Punkt gesucht werden muß, wenn überhaupt die Franzosen noch einmal den Versuch wagen wollen, den Feind von ihrem Boden zu vertreiben. Wie denn überhaupt nirgends und zu keiner Zeit und von keiner Seite der Blick der Heeresleitungen nur auf eine Stelle gerichtet ist, sondern Tag für Tag ruhelos umherstreift. Sind an einem Teile der ungeheuren Front große Kämpfe in der Entwicklung, ist das strategische Auge nicht etwa auf diesen Punkt allein gerichtet; es sucht vielmehr während der Kämpfe ruhelos die hunderte Kilometer der Front ab, ob nicht zu

gleichem Zeit an einem andern, wenn noch so weit entfernten Punkte sich günstige Aussichten zu einem gleichzeitigen Vorstoß, mit überlegenen Kräften finden ließe. Dieses ruhelose Augenpiel geht auf beiden Seiten seit fünf Monaten, und jeder der Gegner hofft, daß ihm eines Tages die

günstige Stunde des Durchstoßens

und damit der Aussicht auf den Sieg, mindestens der Umwandlung des Stellungskriegs in den Bewegungskampf winken wird. In diesem Sinne kann man immer davon sprechen, daß die eigentliche Offensive an einem ganz andern Punkt ansetzen werde. Selbst die Oberbefehlshaber wissen diesen Punkt nicht tagelang oder gar wochenlang vorher auch nur sich selbst anzugeben.

Günstigsten müssen die Franzosen allerdings das Gebiet der östlichen Champagne aus der Reihe der ihnen möglich erscheinenden Durchstoßpunkte ausscheiden. Wädeln sich dort auch noch, wie die deutschen Tagesberichte erwähnen, einzelne Kämpfe an einzelnen Stellen ab, so gleichen diese doch nur den nachrollenden Donnererschlägen nach Abzug des Gewitters. Sie können die deutsche Stellung nicht mehr berühren. Wohl aber sind die Franzosen dort physisch und moralisch derartig geschwächt und niedergedrückt, daß zu einem erneuten wochenlangen Massenscharm die Kräfte nicht mehr zur Verfügung stehen noch herangezogen werden können.

In der Champagne zeigt sich an den Franzosen deutlich die

Wirkung des Frontalkampfes

gegen eine besetzte Erdstellung. Die Frontalschlacht, das heißt das Anstürmen gegen die breite Stirnseite, gegen den Hauptzug der feindlichen Stellungen in gerader Linie setzt die Entfaltung der Hebermacht und ihrer Wirkungen nämlich bestimmter Schranken. Da der Schütze zum ungehinderten Gebrauch seiner Waffe einen weiten Raum von mindestens einem Schritt bedarf, so ist das Feuer einer in der Stärke von einem Mann auf den Schritt gebildeten Schützenlinie unter gewöhnlichen Verhältnissen die höchste Kraft, die eine Infanterietruppe, wie zahlreich sie auch sei, im Gefecht bei Tage auf feindlich begrenztem Raume gleichzeitig zu entwickeln vermag.

Dieser Haupt- und Grundsatz der modernen Feuer-taktik, wie ihn Blume in seiner „Strategie“ ausspricht, veranschaulicht die Bedingungen in der Verwendung der Massen auf einem bestimmten Raume. Der Angreifer kann, wenn er zum Einhalten der Frontbreite des Gegners gezwungen ist, das heißt wenn er einen Abschnitt berührt, den er zu umgehen oder in der Flanke zu fassen nicht vermag, wie dies in der Champagne der Fall war, seine Hebermacht nur so verwerten, daß er die Reserven in tiefer Gliederung anordnet, seine Angriffe immer wiederholt, die durch das Feuer gerissenen Lücken seiner Schützenlinie immer wieder ausfüllt. Aber er kann nicht gleichzeitig eine wesentlich größere Zahl von Gewehren zur Wirkung bringen, als sie jene Formel schematisch angibt. Es ist beim Stellungskampf vorbei mit der napoleonischen Methode, überlegene Kräfte gegen eine bestimmte Stelle der feindlichen Front zu überraschender Wirkung zu vereinigen, denn nicht der Bajonetangriff geschlossener Massen, sondern die überlegene Feuerwirkung entscheidet in der Schlacht von heute.

Aus dieser

Grundformel des modernen Angriffs

haben namentlich unter dem Einfluß der Lehren, die der japanische und der Burenkrieg zu geben schienen, einzelne Heberkonsequente den Schluß gezogen, daß Reserven, die über das Maß der nötigen Unterstützungstruppen hinausgehen, nur die eigenen Verluste vermehren, ohne die Feuerentfaltung an der angreifenden Front zu erhöhen. Deshalb seien sie überflüssig und, wie es Graf Schlieffen einmal ausdrückte, durch mit Munition gefüllte Autos zu ersetzen. Die Praxis des Krieges

widerlegt diese Uebertreibungen.

In erster Linie ist nicht zu verkennen, daß namentlich die Artillerie, dann aber auch die Maschinengewehre imstande sind, die Feuerfähigkeit des Angreifers auch innerhalb eines begrenzten Raumes zu steigern.

Denn die Artillerie wird sehr oft ihre Aufgabe erfüllen können, indem sie mit dem größten Teil ihrer Batterien Stellung hinter der für die Infanterie bestimmten Gefechtsfront nimmt und über diese hinwegschneuert. Sie kann nötigenfalls selbst in der Ebene in mehreren hintereinanderliegenden Linien kämpfen.

Wir haben ja auch aus dem Bericht des deutschen Generalstabs erfahren, daß von einer derartigen Verdoppelung oder gar Vervielfachung der Feuerlinie durch die Artillerie in der Champagne im ausgiebigsten Maße Gebrauch gemacht wurde. Der Bericht redet von ungeheuren

Massen schwerer Artilleriemunition

eigener und amerikanischer Fertigung, oft mehr als 100 000 Schüssen in 24 Stunden. Die schweren Verluste der Deutschen dürften vor allem diesem außerordentlichen artilleristischen Einsatz zuzuschreiben sein, namentlich den schweren Geschützen mit ihrer größeren Fernwirkung und ihrer die feindlichen Besetzungen vielfach überwältigenden Durchschlagskraft.

Demgegenüber hat der Verteidiger große Vorteile gegen den Angreifer durch die ruhigere und sicherere Feuerabgabe, durch die praktisch unbegrenzte Munitionsfülle und durch die Ausnutzung wohl vorbereiteter Deckungen. Doch muß man gerade unter den Verhältnissen, unter denen in Frankreich drei Wochen lang gekämpft wurde, hervorheben, daß manche der wichtigsten Vorteile der Verteidigung ausscheiden. Wir wissen nicht genau, in welcher mittleren Entfernung die Feldbesetzungen der Franzosen, aus denen sich der Angriff vorbewegte, von den Feldbesetzungen der Deutschen entfernt waren. In vielen Orten der ungeheuer ausgedehnten Front sind beide Besetzungslinien in einander sehr nahegerückt. Das bedeutet, ins Bild des Angriffs übertragen, so viel, als ob beim Aussetzen der Offensive bereits ein wesentlicher und sehr verlustreicher Teil der Vorbereitung überwunden wäre. Die größte Schwierigkeit des Angriffs macht es aus, daß der Angreifer schon auf Artilleriegeschützweite in die breiten Gefechtsformationen übergehen muß und die Infanterie, lange bevor sie zur

Verwendung ihrer eignen Waffe

kommt, wenn sie auf mehr oder weniger deckungslosen Gelände vorwärtskommen will, schwere Verluste erleidet. Die Feuerwirkung des Gewehrs vervielfacht sich ja nicht nur durch die Ladegeschwindigkeit, sondern auch durch die Fernwirkung; und von den Schnellfeuergeschützen gilt dies doppelt. Je weiter hinaus wirkungsvolles Feuer abgegeben werden kann, desto größer wird der im feindlichen Feuer durchschrittene Raum, desto größer die Dauer, innerhalb deren der Angriff die Gefechtszone durchläuft. Macht nun der Angreifer seine Vorstöße aus Schützengraben, die von den feindlichen Stellungen vielleicht nur tausend Meter oder weniger entfernt sind, so ist den zerschenden und auflösenden Einflüssen des Feuers ihr wichtigstes Element, die Zeit, zum größten Teil entzogen.

Das muß besonders betont werden, um die

Leistung der deutschen Verteidiger

hervorzuheben, die eine sechsfache Hebermacht abzuwehren vermochten. Damit wir aber der Hartnäckigkeit, mit der die französischen Menschenwellen immer wieder heranzogen, um sich immer wieder in Blut und Tod aufzulösen, die schuldige Anerkennung nicht versagen, noch versagen wollen. Wie weit die französische Führung dabei zwischen Einsatz und Erfolg das richtige Verhältnis getroffen hat, wollen wir heute nicht untersuchen. Ein Durchbruch in verhältnismäßig schmaler Front könnte, selbst wenn er gelänge, nur unter ganz besonderen Umständen zu einem über den Ort hinausgreifenden Erfolg führen, unter ungünstigen Umständen zur Umfassung der durchbrechenden Gruppe. Indessen mag die Erstarrung aller Dinge auf dem westlichen Kriegsschauplatz der französischen Heeresleitung, die von ihrer Macht irgendwie Gebrauch machen möchte, gewaltige Methoden nahelegen.

Es ist nicht zu verkennen, daß die deutsche Abwehrfront, wie fest sie auch angeordnet ist, angesichts der Gegner eine harte Aufgabe bewältigt und noch zu bewältigen haben wird.

Wünsche zur Reichstagsarbeit.

Weniger noch als in friedlicher Zeit ist der Reichstag während des Krieges in der Lage, selbstherrliche positive Gesetzesarbeit zu leisten. Reichsgesetze kommen nur durch Übereinstimmung des Reichstags mit dem Bundesrat zustande, der letztere aber hat die Verordnungs Gewalt, deren gesetzliche Schranken durch die Reichstagsbeschlüsse vom 4. August v. J. weit ausgedehnt sind. Unmittelbaren Einfluß übt der Reichstag nur auf den ihm verantwortlichen Reichskanzler und die diesem unterstellten Reichsämter aus, aber auch hier kann er sich nicht der Druckmittel bedienen, die ihm die Verfassung zur Verfügung stellt, die er aber selbst im Frieden nicht zur Anwendung gebracht hat.

Kann nun der Reichstag auch kein Machtwort sprechen, das den Willen des andern Faktors der Gesetzgebung einfach über den Haufen wirft, so kann er doch auf die Entschlüsse der Reichsleitung weitreichenden Einfluß nehmen. Dem Reichstag, der neue ungeheure Mittel zur Kriegsführung bewilligen soll und bewilligen wird, kann die Regierung so leicht nicht einen Wunsch versagen, wenn er von einer großen Mehrheit mit dem erforderlichen Nachdruck ausgesprochen wird. Die jetzt beginnende Session braucht also nicht unfruchtbar zu verlaufen, wenn der Reichstag es nicht will.

In erster Linie wird sich die Aufmerksamkeit der deutschen Volkvertretung der im Kriege so hochwichtigen, ja vielleicht für ihn

entscheidenden Ernährungsfrage

zuwenden müssen. Hier ist, wie der sozialdemokratische Redner in der ersten Plenarsitzung bereits hervorhob, noch vieles zu tun, was schon längst hätte geschehen müssen, wenn der Erfolg sichergestellt werden sollte. Jetzt ist es nicht mehr „die erste Stunde“, die ist vielleicht schon vorbei. Trotzdem kann man die Dinge nicht laufen lassen, wie sie wollen, weil jeder Tag der Verzögerung auch eine weitere Verschlechterung bedeutet. Es muß also, obgleich es schon sehr spät ist, eingegriffen werden. Das gilt in erster Linie für die brennende Kartoffelfrage und die damit eng zusammenhängende Frage der Abschachtung unserer Schweinebestände. Hier, wie in anderen Wirtschaftspragen, fehlt es an vielen Stellen nicht an dem nötigen Verständnis, es sind aber Widerstände zu überwinden, die nur durch die entscheidende Hilfe des Reichstags überwunden werden können. Als Haus des allgemeinen Wahlrechts ist der Reichstag wie kein anderer Faktor in Reich und Staat berufen, die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen und gegen den Widerstand der Interessentengruppen rücksichtslos durchzusetzen. Die Beschlagnahme der Kartoffeln, die zwangsweise Abschachtung der Schweine,

bis auf einen Rest, der zu Zuchtzwecken notwendig ist, bedeutet nicht nur für die Landwirte einen Schaden, sondern auch für die Allgemeinheit im nächsten und übernächsten Jahre die sichere Fleischnot. Wir dürfen aber heute nicht an die nächsten Jahre denken, in denen uns die Einfuhr aus dem Ausland wieder frei sein wird, sondern nur an die nächsten Monate, in denen sich die Lebensfrage des deutschen Volkes entscheiden wird. Das Volk ist bereit, alle

Opfer zu tragen, die unvermeidlich sind,

aber es will keine Entbehrungen tragen, die ihm durch Verläumdungen der Behörden und Rücksichtnahme auf allerhand Privatinteressen obendrein noch aufgebürdet würden. Je klarer der Reichstag seine Meinung darüber ausspricht und je häufiger er seine Forderungen formuliert, desto besser wird es sein.

Die Vereinerung einzelner aus der allgemeinen Notlage und ihre steuerliche Behandlung ist nur eine andre Seite derselben Frage. Sicher ist es richtiger, die Entstehung ungeheurer Kriegsgewinne durch geeignete Verwaltungsmassnahmen zu verhindern, als die entstandenen Gewinne nachher zu besteuern. Der zuerst in der sozialdemokratischen Presse geäußerte Gedanke, daß die entstandenen Gewinne aufs schärfste zu besteuern seien, setzt sich nur langsam durch. So hat ihn in einer der letzten Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses der konservative Abg. v. Hennig-Teichlin in nicht gerade verbesserter Form aufgenommen. Zugleich teilt aber eine offiziöse Stelle mit, daß das Verücht, die Reichsverwaltung beschäftige sich mit Vorarbeiten und Erwägungen für ein Gesetz zur Besteuerung der Gewinne aus Kriegslieferungen, unbegründet sei. Die Besteuerung der Lieferanten-Gewinne durch das Reich oder gar durch den preussischen Staat wäre auch wirklich ein unzumutbares Verfahren. Nicht der Lieferantengewinn, sondern überhaupt der

Vermögenszuwachs muß scharf herangezogen

werden, wozu die Veranlagung zum Wehrbeitrag und das bestehende Reichsvermögenszuwachssteuergesetz die nötigen Handhaben liefern.

Sicher werden auch der Ausnahmezustand und die Zensur der Presse, namentlich in bezug auf die Erörterung des Kriegsziele eine wichtige Rolle in den Verhandlungen spielen. Erfreulich wäre es, wenn es dem Reichstag da gelänge, die Regierung davon zu überzeugen, daß ihre Angst vor zuviel Pressefreiheit unbegründet ist. Im feindlichen Ausland ist die Erörterung des Kriegsziele nicht verboten, und die Folge war, daß allerdings viel Unsinn

zutage gefördert wurde. Dieser Unsinn hat hierzulande erheitend gewirkt, aber nirgends ist behauptet worden, daß er der feindlichen Kriegsführung geschadet hätte. Was Frankreich von seinen Allkriegen, Mißland von seinen Allkriegen ohne Schaden ertragen kann, das werden wir zur Not auch noch ertragen können. Hauptsache ist, daß nicht der gehärtet wird, der am meisten verlaunt und am lautesten schreit, sondern, daß die zutage tretenden Meinungen nach ihrem inneren Gewicht und nach der Stärke der hinter ihnen stehenden Volksmassen gewertet werden. Unter dieser Voraussetzung braucht man keine Sorge zu hegen vor einer Disfussion, die heute vielleicht noch einigermaßen zwecklos ist, aber dem Staat auch keine Gefahr bringt.

Unter den speziellen Arbeiterforderungen, die zur Erfüllung längst reif sind, stehen die Arbeitslosenversicherung und die freizeitleiche

Reform des Koalitions- und des Vereinsrechts

an erster Stelle. Die letzteren hat man bekanntlich ebenso wie die preussische Wahlrechtsfrage dilatorisch zu behandeln versucht, weil man Widerstände fürchtet und überhaupt nichts vornehmen will, was nicht mit dem Kriegszweck in unmittelbarem Zusammenhang steht. Ein solcher Zusammenhang ist aber bei der Arbeitslosenversicherung zweifellos gegeben, da Rückschlüsse in der Gestaltung des Arbeitsmarktes bestimmt zu erwarten sind, spätestens dann, wenn die jetzt im Felde stehenden Kameraden wieder zurückkehren und ihren vollberechtigten Anspruch auf Brot und Arbeit anmelden. Wenn der Reichstag auch jetzt noch nicht über die Arbeitslosenversicherung beschließen wird, so kann er doch wohl erreichen, daß ihm bei seiner nächsten Tagung ein entsprechender Entwurf vorgelegt wird. Mangel an Vorbereitung könnte sich auch auf diesem Gebiet bitter rächen.

Der Reichstag wird aus dem Kriege stärker hervorgehen, als er in ihn hineingegangen ist. Seine Stellung innerhalb der Verfassung ist gefestigt und gesichert. Muß er auch heute auf die Erfordernisse der Kriegslage die weitestgehende Rücksicht nehmen, kann er jetzt nicht daran denken, taustender Unentschlossenheit verhaftet zu bleiben. Er braucht ruhigen Verständigung, so kann er doch durch sicheres und entschlossenes Auftreten manches Nützliche erlangen, was tausten der Unentschlossenheit verjagt bliebe. Er braucht darum nicht um Früchte zu trösten, die vielleicht erst nach dem Kriege reif werden. Wo es sich aber um augenblickliche Lebensinteressen des Volkes handelt, wie vor allem in der Ernährungsfrage, da ist ein offenes Wort und ein energischer Wille durchaus am Platze. —

Was der Krieg bringt.

Ein englischer Hilfskreuzer untergegangen.

Die englische Admiralität teilt mit: Der Hilfskreuzer „Bayano“ ist auf einer Erkundungsfahrt untergegangen. Schiffstrümmer, die am 11. März ansgefunden wurden, ließen darauf schließen, daß die „Bayano“ torpediert worden ist. Acht Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet worden. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Der Dampfer „Castlereagh“ aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag morgen um 4 Uhr Schiffstrümmer sichtete, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot, das ihn 20 Minuten verfolgte, verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen. —

Saten eines deutschen Hilfskreuzers.

Das englische Telegraphenbureau Newer meldet aus Newer:

Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich“ traf in Newer an der Westküste der Vereinigten Staaten ein, da er von dort zurückkehrte. In Newer waren nur 20 Personen, die von versenkten Schiffen kamen, nämlich von drei britischen, drei französischen, einem russischen und einem amerikanischen. Letzteres wurde verurteilt, da eine Weizenladung als Kontersande angesehen wurde. Das Schiff hieß „William Frey“ und war mit Weizen von Seattle nach England unterwegs.

Sämtliche Gefangenen des „Prinz Eitel-Friedrich“ wurden freigelassen, mit Ausnahme von vier, die sich weigerten, zu versprechen, nicht gegen Deutschland zu kämpfen. Der Kapitän des Kreuzers erklärte, daß der Maschinen- und Kessel Schaden drei Wochen Reparatur benötigten. Beamte des Norfolk Navy Yard gegenüber Newernews sind beauftragt, die Ausdehnung der Beschädigung festzustellen. Von ihrem Bericht hängt die Zeit ab, die dem Kreuzer für die Reparaturen gewährt wird.

Der Zollbeamte von Newernews gibt folgende Liste der Schiffe, die der „Prinz Eitel-Friedrich“ in den Grund geholt hat:

Am 27. Januar die russische Bark „Nebel Brown“; am 27. Januar die französische Bark „Biere Loti“; am 28. Januar das amerikanische Schiff „William Frey“; am 28. Januar die französische Bark „Nacoben“; am 12. Februar die englische Bark „Nacoben“; am 18. Februar den englischen Dampfer „Worm Ada“; am 19. Februar den französischen Dampfer „Diorde“.

Nach einer weiteren Newer-Meldung hat der deutsche Hilfskreuzer, ehe er Newer anließ, in andern Häfen die Bemannungen der englischen Dampfer „Charbas“, „Derback“, „Albaton“, die im Stillen Ozean versenkt wurden, und der französischen Bark „Jean“ abgesetzt. „Prinz Eitel-Friedrich“ schleppte „Jean“ nach Laajh-Eiland im Stillen Ozean, wo die Ladung von 3000 Tonnen Steinkohlen von ihm für sich selbst gelöst und dann das Schiff in den Grund geholt wurde. Die obige Liste muß also um drei englische Dampfer und eine französische Bark vermehrt werden.

Der Kapitän Kiehne des amerikanischen Dampfers „William Frey“ erzählt nach Newer, er habe dem Offizier des „Eitel-Friedrich“, der an Bord kam, erklärt, daß „William Frey“ ein amerikanisches Getreideschiff sei. Die Deutschen besetzten, nachdem die Mannschaft in Sicherheit war, eine Dynamitbombe an der Schiffsseite und erklärten, Getreide sei Kontersande, da es nach England konfigniert sei.

Sobald der deutsche Hilfskreuzer in Newer eingelaufen war, erhielt eine Schiffsaufirma von Newer eine Auftragsliste, die an den Marineminister Daniels um Verschaltungsmassregeln. Wie verlautet, soll die Aufenthaltsfrage bei dem Neutrality Board in Washington zur Entscheidung vorgelegt werden. Diese Behörde, die aus Mitgliedern des Auswärtigen Amtes sowie des Kriegs- und Marineministeriums besteht, soll entschieden haben, daß „Prinz Eitel-Friedrich“ unter Aufsicht der amerikanischen Marinebehörden repariert werden soll, bis er wieder seetüchtig ist.

Andere Nachrichten der englischen Presse in Amerika und England den Fall dazu, um gegen Deutschland und den „Worm-Dampfer“ Sturm zu laufen. Nach Newer mit großem Erfolg. Aber Newer ist in keine lautere Quelle. —

Bei 25 Grad Kälte.

Der österreichische Generalstab meldet am Abend des 12. März:

„Die Situation unserer Truppen in den neu gewonnenen Stellungen in Rußisch-Polen und Westgalizien hat sich weiter geholt. Angriffe des Feindes haben sich nicht mehr wiederholt. Bei Jankowicz an der Wisla brach die eigene Artillerie gestern nach kurzem, heftigem Feuerkampf mehrere feindliche Batterien zum Schweigen.“

In den Karpathen wurde nach erbittertem Kampf eine Detaschment an der Straße Giza-Balaton genam-

men und die anschließenden Höhen im Laufe des Tages während dichten Schneegestöbers vom Feinde gesäubert. Im westlichen Nachbarabschnitt schloß unterdessen ein harter feindlicher Angriff.

Au der übrigen Front in den Karpathen sowie in Südgalizien keine besonderen Ereignisse, da während des ganzen Tages heftiger Schneesturm anhielt. Auch nördlich Czernowit herrschte Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich seit längerer Zeit nichts ereignet. Unbedeutende Kämpfe an der montenegrinischen Grenze fanden stellenweise statt.“

Die andauernde strenge Kälte zeitigt eine erhöhte Tätigkeit der Skiptrouillen. Die Straße Giza-Balaton, der Mittelpunkt der letzten Kämpfe, sah am Donnerstag trotz des steifen Frosts eine erbitterte Schlacht. Nachdem dort die heftigen russischen tagelangen Versuche, eine ihnen weggenommene Höhe bei Giza wiederzuerobern, allmählich erlahmten, gingen die verbündeten Truppen zum Gegenangriff vor und erklümmten eine stark besetzte Ortschaft, worauf sie sich auf den umliegenden Hügeln festsetzten. —

Englische Verluste vor den Dardanellen.

Das holländische Pressebureau Hagas meldet aus Athen, daß nach dort eingelaufenen Meldungen die Verluste der englischen Flotte vor den Dardanellen jetzt 140 Tote und 310 Verwundete betragen. Zwei englische Torpedoboote sind gesunken und zwei Minenräumer sind vernichtet sowie vier große Schlachtschiffe außer Gefecht gesetzt.

Bei Landungsversuchen sollen, wie den „Hamb. Nachr.“ aus dem Haag gemeldet wird, ferner 700 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren sein.

Aus Konstantinopel wird vom 12. März dazu amtlich gemeldet:

Der Feind versuchte in der Nacht vom 10. zum 11. März unter dem Schutz von Kreuzern und Torpedobootszerörern die äußerste Mienenperre wegzuwäumen, nachdem größere Schiffe die türkischen Scheinwerferaufstellungen wirkungslos beschossen hatten. Die Dardanellenbatterien eröffneten das Feuer und versenkten drei Minenjuchsfahrzeuge, worauf sich der Gegner unbedeutenderweise zurückzog. Durch eine Unternehmung türkischer Seeabwehrkräfte ist in der Nacht zum 10. März ein feindliches Transportschiff versenkt worden. —

Was der Krieg bringt.

Mit Handgranaten.

Schon lange waren wir darauf gefaßt, daß die Franzosen etwas planen. Konnten wir es doch in den letzten acht Tagen vor lauter Artilleriefeuer überhaupt nicht mehr anschauen. Von morgens früh bis abends spät waren unsere Gräben rein von Feuer zuge deckt. Jeder Kenner war sich darüber klar, daß die Franzosen damit nichts anderes bezwecken wollten, als unsere Stellung Sturmreif zu machen.

Der Abschnitt, auf den sich dieses wahnsinnige Feuer konzentrierte, und dessen pioniertech nischen Ausbau ich mit meinem Zug ausführen hatte, stand dem 1. bayrischen Landwehr-Infanterie-Regiment zu. Es war ein Hammer, heißt es in einem Feldpostbrief der „Frankfurter Zeitung“, wie meine schöne Arbeit, an die ich viele Tage und Nächte ver wandt hatte, in Grund und Boden zertrümmert wurde. Wir rüdten in der Nacht vom 11. zum 12. um 4 Uhr morgens ein, nachdem wir noch mühselig das total zerstörte Stützwerk wiederhergestellt hatten.

Es war 7 Uhr früh. Ich war gerade im Begriff, meine müden Glieder auf mein Stroh auszustrecken, da setzte eine Kanonade ein, wie ich sie schließlich in der bisherigen Zeit des Feldzugs noch nicht erlebt habe. Sie dauerte bis gegen 10 Uhr. Es sollen

21000 Granaten

auf unsere Stellung gefallen sein. Ich war mir sofort klar darüber, daß dies die Einleitung zu dem nun nachfolgenden, seit Wochen vorbereiteten Sturm sei. Und wirklich traf um 10.30 Uhr die telephonische Meldung ein, daß die Bayern zurückgeworfen, der Schützengraben von den Franzosen genommen sei. Der Zug Pioniere sollte sofort zur Aushilfsstelle abrücken, ausgerüstet mit Handgranaten.

Um 11 Uhr war mein Zug marschfertig, und im Sturm schritt ging's hinter über Dreck und Lehm zum Felde der Tätigkeit. Hier wurde ich bereits vom Regimentskommandeur empfangen, der mir sagte, daß zwei kriegsstarke französische Kompanien (500 Mann) in seinen Gräben eingedrungen seien. Im sofort angeordneten Gegenangriff sei es ihm gelungen, eine Kompanie hinauszumerren und zu Gefangenen zu machen, während der rechte Flügel der Stellung nicht hätte gefährdet werden können und noch besetzt sei; ich sollte nunmehr mit Handgranaten mein Glück versuchen.

Ich ließ mir die Stelle bezeichnen, nahm vier meiner schneidigsten Leute mit, teilte den Rest meines Zuges in gleich große Gruppen ab, damit für den Fall, daß mir etwas kriegsmäßig passierte, diese als Reserve vorstehen könnten.

Mit aufgepflanztem Seitengewehr, einen

großen Sack mit Handgranaten

dabei, machte ich mich, von den Heil- und Siegrufen meiner Kameraden begleitet, auf den Weg. Sprungweise, von Schulterwehr zu Schulterwehr, arbeitete ich mich nun mit meinen Leuten bis auf etwa 10 Meter an den von den Franzosen besetzten Graben heran. Bald hatten wir die roten Köppis entdeckt und wackten nun die Richtung, in die wir unsre Granaten zu werfen hatten. Leider merkten wir aber gar zu bald, daß wir auch entdeckt waren, denn ein Hagel von Geschossen sauste uns um die Schädel.

Nun hieß es schleunigst operieren. Auf Kommando flogen vier Handgranaten hinüber. Krach! und

die Felsen flogen in der Luft umher.

Dieser Vorgang wiederholte sich viermal. Als ich die fünfte Ladung hinüberwerfen wollte, sah ich, rasch über die Schulterwehr hinwegblickend, wie fünf Franzosen ohne Gewehr mit erhobenen Händen den Graben entlang auf mich zuge laufen kamen. Im selben Augenblick lag eine Unmenge, die Gewehre hoch emporhebend, drüben dem Grabenrand empor. Da sie die Mündung immer noch nach oben hatten, glaubte ich, sie gingen zum Sturm vor.

Unsere Lage war höchst kritisch; was sollten wir vier Mann gegenüber einer Uebermacht von 250 Mann? Das einzige, was ich tun konnte, war, daß ich noch einmal einen Wurf kommandierte. Krach! und wieder flogen

acht Franzosenleiber in der Luft

umher. Jetzt sah ich, wie am linken Flügel ein Franzose sein Gewehr herumdrückte und in die Höhe hob. Ich erfaßte die Situation und brüllte mit Stentorstimme hinüber: „A bas les armes!“ (Die Waffen strecken!) Wie auf Kommando flogen alle Gewehre in den Graben und 250 Franzosen ließen über. Leider erfuhr ich zu spät, daß sie dies schon vor unserem letzten Wurf beabsichtigten. Acht Menschenleben hätte man also sparen können.

Der ganze Vorgang spielte sich innerhalb 10 Minuten ab, so daß ich mich vom Ertrinken kaum erholen konnte. Eine nähere Unternehmung der Geschlagstelle unserer Granaten gab mir die Erklärung für die rasch erfolgte Kapitulation. Außer obigen acht lagen im Graben

vierzehn Tote und acht Schwerverwundete,

unter anderen der Hauptmann mit abgerissenem Kopfe. Sein Köppi habe ich mir als Siegesbente angeeignet und werde es mir als Erinnerung aufbewahren. Als der Führer gefallen war, hatten die Leute eben jeden moralischen Halt verloren und ließen nun in Scharen über.

Aber statt niedergeschlagene Franzosen zu treffen, waren alle über ihre Gefangenennahme höchst erfreut, was der erste dadurch zum Ausdruck brachte, daß er mir um den Hals fiel und auf jede Barte einen Kuß gab. Noch größer aber war mein Erstaunen, nein, mein Entsetzen, als ich mir die Leute betrachtete. Lauter alte, runzlige, gebildete Leute im Alter von 46 bis 52 Jahren. Leute, die schon keine Haare mehr auf dem Kopfe hatten. Und mit solchen Leuten führt Frankreich Krieg, nein, führt eine deutsche Stellung. Es ist ein Verbrechen an der Menschheit, daß man gegen solche Leute seine Waffengewalt richten muß. Die alten Kerle weinten vor Freude, daß sie nun endlich diesem maudite guerre (verfluchten Krieg) entronnen seien. Die Offiziere (drei Fremdenlegionäre) waren niedergeschlagen. Der Tag kostete die Franzosen 490 Mann und vier Offiziere. Hunderte von Toten, von Verwundeten nicht zu sprechen. Am Tag an Toten und Verwundeten zusammen auf etwa 100 Mann zu stehen. —

* * *

Entsetzliche Leiden eines Mädchens.

Ein trauriges Kapitel aus der zweiten Russen herrschaft in Ostpreußen teilt Richard Friede, Leutnant beim Landsturm-Bataillon Insterburg 1, in der „Ostdeutschen Volkszeitung“ mit. Er gibt an, daß er in der „Ortskrankenpflanzschule“ in Schillehnen ein krankes Mädchen ohne Beine gefunden hätte, das ihm erzählt, was es erduldet hätte. Herr Friede schreibt u. a.:

Sie heißt Martha Raschulat und ist 21 Jahre alt. Ihr Vater ist ein Besitzer in Usbördszen bei Mrympönen, Post Lashinchen. Zur Zeit der zweiten Russeninvasion war sie Stubenmädchen bei dem Forstmeister Odel in Wezfallen. . . . Der Forstmeister floh mit seinen Leuten. Sie und ein Hirte kamen nicht mehr mit. Sie blieb die ganze Nacht im Garten. Am andern Morgen, Montag, kamen zwei Reiter. Sie beschäftigten sich sofort so eifrig mit Plündern, daß es ihr gelang, unbemerkt in den nahen Wald zu entkommen. Zwei lange Wochen hat sie dann, mit Mühe, Mantel und Lederschuhen besesselt, im Walde zugebracht. Dienstag hörte sie immerzu Autos fahren und Russen onmarschieren. Sie stellte sich im Walde so leise auf, daß nicht ein Ast knackte. Sie mußte hören, wie die Leute, die in den Wald flüchteten, ermordet wurden.

Das Schreien der Männer

war so entsetzlich anzuhören, daß sie einmal ohnmächtig wurde. Die erste Woche hatte sie nichts zu essen und zu trinken. Sie wurde fast wahnsinnig vor Durst. Dann fand sie einen Graben mit Wasser, aus dem sie gierig trank. Danach wurde sie etwas frischer und suchte eine dicke Stelle im Walde. In der Nähe eines Weges setzte sie sich nieder, um Vorübergehende anzu sehen zu können. Bald konnte sie aber nur noch sitzen und liegen. Ihre

einzige Nahrung war Schnee.

Endlich kam ein alter Mann mit einer Fuder Hafer des Wepes. Er hörte ihr mattes Nusen, gab ihr Brot und Fleisch zu essen und nahm sie mit nach Simoken. Die Füße schmerzten sie sehr, gehen konnte sie nicht.

Der Besitzer Butschait, der mit seiner Familie und seinen Leuten auf seinem Anwesen geblieben war, nahm sie auf. Dort blieb sie 3 Wochen. Während der ganzen Zeit kamen nur einmal fünf Russen, um Essen zu fordern. Sie konnte das Bett nicht verlassen. Ihre Füße waren „abgelebert“, wie sie sich ausdrückte. Da eines Nachts, an einem Sonntag, 3 Wochen nach Weihnachten, setzten die Russen das ganze Gehöft und auch die Gehöfte der Umgegend in Brand. Sie wurde

durch die Flammen getragen

und in den Garten niedergelegt. Die Funken flogen ihr auf das Bett. Um es zu schützen, mußte sie es mit Schnee bedecken. Drei Männer trugen sie dann zu dem Besitzer Kalweit, ebenfalls in Simoken. Auch dort hatten die Russen Feuer angelegt, indem sie Stroh in die Stuben brachten und anzündeten. Die Bewohner waren schon so erbittert, daß sie gar nicht um Schonung gebeten hätten. Es gelang ihnen aber, den Brand zu ersticken.

Dienstag kamen die Russen wieder und zündeten die Häuser in der Umgegend an. Sie verschonten aber das Haus, in dem die Kranke lag, nachdem man ihnen die Füße gezeigt hatte.

Drei Wochen lag sie dort. Täglich kamen die Russen, um zu plündern, taten aber nichts aus Mitleid mit der Kranken. Manchmal traten die Tränen in die Augen. Die Füße wurden indessen immer schmerzlicher. Sie wurden täglich mit Leinen, das mit verdünntem Wjzol getränkt war, verbunden. Zuletzt wurden sie ganz schwarz. Das Mädchen hatte furchtbare Schmerzen zu ertragen! Der Förster Leben aus Simoken, der das Wjzol besorgt hatte, wurde, wie seine Frau berichtete, eines Tages

von den Russen erschossen.

Am 5. Februar begann der Rückzug der Russen. Am 9. Februar, vormittags, waren nur noch vereinzelt Russen da. Am selben Tage erschienen unsere ersten Reiterpatrouillen! Ein Arzt schrieb auf, daß die Kranke ins Lazarett müsse. Man solle anpassen, wenn der Oberarzt mit dem Sanitätswagen komme und um einen Wagen bitten. Die Leute hatten schon lange keine Pferde und kein Vieh mehr. Wie aber zu erwarten war, mußten die Sanitätswagen alle mit vorwärts. Zwei Tage hindurch gab es dann Einquartierung. Zwei oder drei Tage lang zogen unsere Truppen durch. Der Besitzer Kalweit konnte dann nach Schillehnen gehen und um ein Fuhrwerk bitten. Er kam in Begleitung eines Soldaten mit einem Schlitten zurück. Am 11. Februar war

der linke Fuß abgefallen,

am 12. der rechte. Kurz vor dem Abfallen spürte die Kranke nur noch ein Zucken. Nachher ließen die Schmerzen nach. Am 15. Februar wurde sie in Schillehnen eingeliefert.

Schier unglaublich klang mir all das, was ich da niederschrieb. Aber die armen Weinstummeln, die ich da frisch verbunden vor mir sah, waren ein schrecklicher Beweis für die Wahrheit des Gehörten! Am nächsten Tage glückte es uns, jenseits der Grenze eine milchgebende Kuh zu requirieren. Sie war

jeht die einzige ihrer Art im Dorfe! Und noch dazu meldete sich am selben Tage eine Wöchnerin mit Zwillingen und begehre Nahrung! Nun mußten wir die 3/4 Liter Milch, die wir der Kuh kunstgerecht täglich abzapften, unter vier Kranke mit Lungenerkrankung, einen Schwerverletzten, das kranke Mädchen und die Wöchnerin verteilen. Aber zur Stunde, wo ich dies schreibe, geht es allen Beteiligten besser. Die Mutter mit ihren beiden Säuglingen hat die Kuh zum Geschenk erhalten können, denn alle Kranken sind mit Schlitten nach Willkallen ins Lazarett gebracht worden. Aus dem letzten Schlitten freute sich mir bei der Abfahrt eine abgemagerte Hand entgegen und verjüchte, durch matten Druck ein Zeichen von Dankbarkeit zu geben. Ach, wie winzig klein ist das, was die Soldaten dir, du Arme, tun konnten, gegen das große Maß von Leiden, die dich so hilflos machten!

Das ist nur ein trauriges Kapitel aus der Russenzeit in Ostpreußen. Viele werden noch geschrieben werden, wenn die Körper der heimkehrenden Soldaten wieder genügend genug zum Schreiben geworden sind!

* * *

Aus der Verlustliste Nr. 172.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26.

1. Kompanie: Ref. Otto Kühning, Pollitz, gef. 7. 11. 14.
2. Kompanie: Ref. Ernst Wilhelm Meyer, Saalfeld, gef. an seinen Wunden in einem Krschlaz, 5. 10. 14. Ref. Ferdinand Eiserberg, Gernerslage, gef. 24. 10. 14. Ref. Friedrich Schulze 3, Pollitz, gef. 7. 11. 14. Gefr. Wilhelm Wille, Lupin, gef. 4. 9. 11.
3. Kompanie: Offz.-Stellv. Wjzldw. d. Ref. Walter Schädel, Jützen, gef. 22. 10. 14. Ref. Robert Grefelst, Roritz, gef. 22. 10. 14. Wehrm. Franz Wittenberg, Bälken, gef. an seinen Wunden i. Laz. 27. 10. 14.
4. Kompanie: Lt. d. Ref. Johann Becker, Thieslauten, gef. 22. 10. 14.
12. Kompanie: Ref. Willi Lubisch, gef. 4. 9. 14.

Berichtigung früherer Angaben.

Wehrm. Franz Vorstel, nicht Vorsteil (1. Komp.), Lüderik, gef. 1. 10. 14. Ref. Ernst Seyer (1. Komp.), Höddelsen, bish. verm., gef. 22. 10. 14. Gefr. Ernst de Waug, nicht Ref. de Lois (1. Komp.), Jübar, gef. 7. 11. 14. Gefr. Adolf Korbis (1. Komp.), Klein-Wiedlich, nicht verm., gef. 14. 12. 14. Ref. Otto Seier, nicht Seyer (2. Komp.), Lindenberg, bish. verm., gef. im Erf.-Laz. 8. 11. 14. Ref. Adolf Stoffregen (2. Komp.), Wadingen, bish. verm., gef. 7. 11. 14. Ref. Reinhold Schröder (2. Komp.), Unt Sandel, nicht verm., gef. 22. 10. 14. Ref. Willi (nicht Friedrich) Wille 1 (2. Komp.), Diesdorf, bish. verm., gef. 24. 10. 14. Ref. Wilhelm Schulz, nicht Schulze (2. Komp.), Heiligenfelde, bish. verm., gef. in einem Feldlaz. 8. 11. 14. Ref. Leonhard Piorowasch (3. Komp.), Balken, nicht verm., gef. 22. 10. 14. Ref. Wilhelm Nahrstedt (3. Komp.), Kalbe a. d. M., bish. verm., gef. i. Laz. 27. 10. 14. Offz.-Stellv. Walter Rickmann (4. Komp.), Grauingen, nicht verm., gef. 22. 10. 14. Ref. Friedrich Plant 1 (4. Komp.), Lüchtedt, bish. verm., gef. in einem Krschlaz. 1. 12. 14. Ref. Willi Schulz 5 (4. Komp.), Mellin, bish. verm., gef. i. Laz. 9. 11. 14. Ref. Willi Heuer (4. Komp.), Watselstedt, bish. verm., gef. i. Feldlaz. 18 des 8. Ref.-R. 29. 10. 14. Wehrm. Gustav Zierholz (4. Komp.), Klau, bish. verm., gef. i. Laz. 9. 11. 14.

Kürassier-Regiment Nr. 7.

1. Eskadron: Gefr. Franz Graumann, Groß-Rosenburg, schwer.
4. Eskadron: San.-Uffz. Wilhelm Claus Quecklinburg, gefallen.

1. Garde-Griechen-Regiment. 1. Kompanie: Ref. Gustav Paulin, Hchersleben, leicht. 2. Kompanie: Wehrm. Paul Kannengießer, Barleben, schwer.
2. Garde-Reserve-Regiment. 1. Kompanie: Freim. Gustav Wittke, Stendal, verm.; Freim. Gustav Günther, Kalbe a. d. E., verwundet.

Garde-Füsilier-Regiment. Berichtigung: Uffz. Hans Bu-mann (10. Komp.), Meyförde, bish. verm., ist gefangen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36. Berichtigung: Musk. Albert Barckel (5. Komp.), Alöge, bish. verm., ist verm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40. Berichtigung: Gefr. Alfred Wille (6. Komp.), Magdeburg, bish. verm., ist in Gefgsh. gestorben.

Infanterie-Regiment Nr. 59. 5. Kompanie: Freim. Otto Müller, Dornburg, gef. 7. Kompanie: Uffz. Walter Prohmann, Halberstadt, leicht. 8. Kompanie: Offz.-Stellv. Friedrich Tiedge, Jübar, leicht.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71. 1. Kompanie: Ref. Hermann Müller, Bogelsdorf, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 75. 6. Kompanie: Musk. Otto Wellner, Hohenböden, schwer. 8. Kompanie: Musk. Paul Lentge, Barleben, leicht.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 76. 2. Kompanie: Ref. Ferry Wienandt, Halberstadt, verm. 4. Kompanie: Ref. Willi Senneborn, Hchersleben, gef. 9. Kompanie: Ref. Willi Schönrod, Magdeburg, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 77. 8. Kompanie: Freim. Willi Könebeck, Dingelstedt, verm.

Füsilier-Regiment Nr. 90. 5. Kompanie: Wehrm. Emil Ahrendz 1, Arendsee, gef.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220. 11. Kompanie: Ref. Wilhelm Brieft, Magdeburg, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 251. 4. Kompanie: Ref. Ernst Bußmann, Bennedenbed, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 257. 8. Kompanie: Musk. Wolfram, Magdeburg, schwer.

Jäger-Bataillon Nr. 6. 1. Kompanie: Freim. Ernst Prasse, Luedlinburg, schwer.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 24. Berichtigung: Jäger Erich Wahren (3. Komp.), Magdeburg, bish. verm., ist verm.

2. Pionier-Bataillon Nr. 10. 4. Feldkompanie: Pion. Friedrich Meinde, Bittkau, schwer.

1. Pionier-Bataillon Nr. 28. 1. Feldkompanie: Pion. Karl Lohse, Egeln, gef.

Etwas Außergewöhnliches diese Woche!

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!
Auf meiner jüngsten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, ca.

1200 Metr. Restcoupons (letzte Neuheiten)

130/140 cm breite Herren-Anzugstoffe, Damen-Kostümstoffe
Damen-Frühjahrsmäntelstoffe usw. usw.

ganz bedeutend unter regulären Preisen zu erhalten und empfehle, soweit Vorrat

Herren-Anzugstoffe 130/150 cm breite la. Nachener, Gubener, Stuttgarter Fabrikate. Passende Restlängen f. Herren-Anzüge, Jüngl. u. Straußen-Paletots u. Anzüge, Beinkleider usw. regulärer Wert ca. 5-12 Mt. Ntr. 3.50 bis 7.50	Dam.-Kostümstoffe 130/140 cm breite, hohelegante Neuheiten in Mamage, Karos usw. Raffende Restlängen für Kostüme, Mäcke usw. usw. nabeifertig regulärer Wert ca. 3-9 Mt. Ntr. 1.80 bis 7.50	Frühj.-Mäntelstoffe 130/150 cm breite Stoffe für Pelzerinnen, für Hebergangs-, Staub- u. Regenmäntel in den neust. Ausführung. Wetterfeste Loden. Regulärer Wert ca. 4-6 Mt. Ntr. 2.50 bis 4.50	Zum Umzug Gardinen, Teppiche (mit kleinen, kaum sichtbaren Webefehlern), Künftler-Gardinen, Messinggarnituren, Hebergardinen, Stores, Bettdecken, Divanbeden re. Miefenauswahl! Weit unter regulären Preisen.
---	---	---	---

Erprobte Schneider und Schneiderinnen für Anzüge und Kostüme werden nachgewiesen.

Täglich Eingänge hoheleganter Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Blumenstoffen Mamage, Strepp, Frötte, Karos re. weit unter regulären Preisen.

Neu eingetroffen! Große Posten Strickgarn feldgrau, grau, schwarz.
Strümpfe für Militär, Herren, Damen und Kinder zu denkbar billigsten Preisen.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten zu außergewöhnlich billigen Preisen. 5230

Idor Gabbe

173 Breiteweg 173, 1 Treppe gegenüber der Berliner Str.

Jeden Monat am 1. und 15. beginnen neue

Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.

Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin

Direktion:

Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer.

Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242

MAGDEBURG

Wilhelmstraße 1, I.

Stundenplan für einfache Halbjahres-Kurse.

Achtstündiger, nicht 5stündiger Arbeitsplan ohne Honorar-Erhöhung.

Vormittags.

5117

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7-8	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
8-9	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
9-10	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
10-11	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
11-12	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
2-3	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
3-4	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
4-5	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Wöchentlich 45 Unterrichtsstunden.

Halbjahreskurse 225.00 einschl. Lehrmittel.

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Bolms & Hey

neben der Katharinenkirche.



Gestrickte Knabenanzüge und Sweater

Stets auszubessern und anzustriicken, daher billigste Kleidung!

Verkauf zu Katalogpreisen netto!

Einzelne Hosen stets vorrätig

Lederhandlg. Gustav Moritz

Sudenburg, Halberstädter Str. 52

Fernspr. 4199 liefert alle Artikel für Fernspr. 4199 Schuhmacher u. Pantoffelmacher zu billigen Preisen. Gehtaste Sohlen für Pantoffelmacher. 5118

Betten! Betten! Betten!

kauft man nur beim Fachmann... Auswahl Zinette... Qualität... Fertige Betten von 22.50 Mt. an. Bettfedern-Reinigung in eigener Maschinen-Anlage. - Unersetzl. billige Preise. - Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise! -

E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56.

Sadelloses Obst

und eine große Ernte in Ihnen 1915 sicher, wenn Sie jetzt Ihre Obstbäume gegen Schädlinge und Krankheiten mit meinem noch fünf Jahren bestanden bewährten wasserlöslichen

Obstbaumkarbolium

sprühen oder spritzen. Auch die hierzu erforderlichen selbständigen

Obstbaumpripen

sind in allen Größen und Preislagen vorrätig. Ansehnliche Prämien gratis und franco.

Willi Teller, Magdeburg-W.

Lieferung frei Haus. Vertauensvoller Händlerstraße 3. Tel. 2569.

Glacelederabfälle tauft

Metz H. Schuke, Stettiner Str. 6, 27.



Achtung! Vertaufte Kanarienhähne s. Buch, Stück 4 Mark. Weibchen 80 Pf. Stammzeitung M. Kreikenbaum BURG, Blumenthaler Str. 37.

Bolms & Hey

Abteilung Einzelverkauf: 5% Rabatt

Strümpfe — Socken

!Wollgarne!

netto ohne Rabatt

Unterzeuge

Befreit unsre Soldaten vom Ungeziefer mit „Hattin“

In Apotheken und Drogerien im Feldpostbrief für 75 J. erhältlich. Wo nicht direkt Versand durch 5099

Apotheker Buttman in Stassfurt.

Burg 5234 Burg

Durch günstige frühzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch zu alten billigen Preisen verkaufen zu können. Bei eintretendem Bedarf bitte sich meiner Firma zu erinnern.

Kleiderstoffe — Baumwollwaren
Bettfedern und Daunen
Damen- und Kinder-Konfektion
Wäsche, Kurzwaren usw. usw.

Paul Hentrich

Schartauer Str. 47 Schartauer Str. 17

Angenehm des Rabattparvereins.

Zur Konfirmation!

in reicher Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen. 5286

E. Wegner, Burg, Klosterstr. 6

Sommerhüte

auch wenn dieselben nicht bei mir gekauft sind, werden schnellstens gereinigt, umgenäht

und der großen deutschen Mode entsprechend verändert! — Bekannt billige Preise! — Sauberste Verarbeitung!

Kaufhaus 5177

Georg Wittkowsky, Burg.

Burg Zur Einsegnung Burg

empfehle mein großes Lager fertiger

Anzüge

Modern ist blau, schwarz, marengo. — Bevorzugte Form ist zweireihig.

Meine Hauptpreislagen sind:

10.00 16.00 19.00 22.00 26.00 30.00

Bei Einkauf eines Einsegnungs-Anzugs wird dieses

Insrat mit 1.00 Mark in Zahlung genommen. ::

Deutsche Herrenmoden

Schartauer Str. 59 Julius Moses Ecke Böttcherstr.

Sonnabend den 13. März

beginnen meine Schürzen-Verkaufstage

Es kommen große Posten Schürzen jeder Art billig zum Verkauf.

Um zur Mehrung des Goldschatzes der Reichsbank beizutragen, gewähre ich bis 21. März denjenigen Kunden, die Gold in Zahlung geben, auf alle gekauften Waren

10 Prozent Rabatt in bar.

Kaufhaus Georg Wittkowsky, Burg

Markt 14

5177

Markt 14

Zur Einsegnung Einsegnungs-Anzüge

5037

empfehle

in Cheviot, Kammgarn, Melton, Kammgarn - Cheviot, Streichgarn und andern Stoffen. Diese Anzüge sind in ein- und zweireihiger Fassung vorrätig. Ganz besonders weise ich auf meine Anzüge eigener Anfertigung hin. Zu diesen Anzügen verwende ich vorzügliche Stoffe und Zutaten und zeichnen sich diese durch saubere Verarbeitung und eleganten Sitz aus. — Ferner empfehle:

Anzüge zur Prüfung in großer Auswahl sowie Wäsche, Krawatten, Hüte und Berufs-Garderobe.

Hermann Günsche

BURG Schartauer Str 5. BURG

Auf Kredit! Möbel

1 Stube u. Küche

Anzahlung 15 Mark

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kleiderschrank
- 1 Spiegel
- 4 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Küchensbuffet
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Wochenrate 1.50

2 Stuben u. Küche

Anzahlung 25 Mark

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Spiegelschrank
- 1 Spiegel
- 4 Stühle, 1 Tisch
- 1 Sofa, 1 Fauteuil
- 1 Küchensbuffet
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

Wochenrate 2.00

2 Stuben und Küche

Anzahlung

- 2 Bettstellen, 2 Matratzen
- 1 Waschtisch mit Platte
- 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank, 6 Stühle
- 1 Vertiko, 1 Divan, 1 Sofatisch
- 1 Paneel, 2 Landschaften
- 1 Küchensbuffet, 2 Stühle
- 1 Küchentisch

40

Wochenrate 3.00 Mark.

Mark

Eine elegante Einrichtung

Anzahlung

- 2 englische Vertikalen, 2 Matratzen
- 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegel
- 2 Stühle, 1 Kleiderschrank
- 1 Divan, 1 Vertiko
- 1 Sofatisch, 6 Stühle
- 1 Trumeau mit Konsole
- 2 Bilder, 1 Regulator
- 1 Küchensbuffet, 1 Anrichte
- 1 Küchentisch, 2 Stühle
- 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter

60

bis 75 Mark

Wochenrate 4 Mk. od. monatlich 15 Mk.

Eine elegante Einrichtung

Anzahlung

- bestehend aus
- 1 eleg. Schlafzimmer kompl.
- 1 eleg. Wohnzimmer kompl.
- oder
- 1 eleg. Speisezimmer kompl.
- 1 aparten Küche komplett

100

Mark

Monatliche Rate 20 bis 25 Mark.

Moderne

Anzüge

für Herren, Jungen und Knaben

aus guten, haltbaren Stoffen,

1- und 2-reihig, tabelloser Sitz

Anzahlung 3, 5, 8, 10, 12 und 15 Mark.

Wochenrate v. 1 Mk. od. monatl. 5 Mk. an.

Neueste
Kostüme
Mäntel
Röcke

Anzahlung
3, 5, 8, 10 u. 12 Mk.

Kredit
auch nach außerhalb!

Moderne
Gardinen
Künstler-Gardinen
Leinen-Portieren
Tuch-Portieren
Teppiche
Kleiderstoffe usw.

Sonntags von 11 bis
1 Uhr geöffnet!

Größtes Kredithaus in Magdeburg

S.

Osswald

Waren-Kreditgeschäft
Alte Ulrichstrasse 14.



Salamander Stiefel

Salamander Schuhgef.m.b.H. Berlin

Das Erzeugnis
deutscher
Schaffenskraft



Magdeburg
Breiteweg 55



SINGER Nähmaschinen

sind nur zu haben in Läden mit nebenstehendem
Schild oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg, Breiteweg 174. 5106

Ein Entgegenkommen biete ich durch meine billigen
Preise; benutzen Sie diese Gelegenheit, gute,
— moderne Stoffe noch günstig einzukaufen —

Beste deutsche Bedenende Fachmännische
Fabrikate Auswahl Bedienung

5228

Reintollene blaue Cheviots 140 cm breit, für Kostüme 1.50
und Röcke Meter

Blaue reintroll. Cheviots, Kammgarne, Meltons 3.50
für Knaben-Anzüge, 140 cm breit Meter

Kostümfstoffe schwarz, blau, grau usw., 180/160 cm breit, moderne 1.50
Gewebe, Kleinauswahl Meter

Schwarzweiße und blaugrüne karierte Stoffe 0.75
für Kleider, Röcke und Blusen Meter

Reste für Kostümröcke, Kinder-Mäntel, Knaben-Anzüge, -Höschen usw. besonders billig!

Gardinen vom Stück und dreiteilige Künstler-Gardinen, Hebergardinen, Vorhangstoffe in weiß, creme und goldfarbig ganz besonders billig.

Teppiche bedeutende Auswahl, neue Muster, gute, solide Fabrikate, noch zu bekannten billigen Preisen.

Teppiche, zurückgeleitete Muster und mit kleinen Farbensehlern, wesentlich unter Preis.

Hermann Zadel

Breiteweg 35 gegenüber der Ulrichstraße
Verkaufsräume 1 Treppe Breiteweg 35

Tüten und Papier

preiswert bei Ewald Noack,
Tautenkienstr. 8. Fernspr. 1894.

Um der überlasteten Aerzteschaft un-
nötige Wege und Zeitverluste zu ersparen,
müssen **Bestellungen für Besuche**
während des Krieges spätestens 5135

bis 9 Uhr vormittags
erfolgen. Telephonische Gespräche müssen
auf die Sprechstunden beschränkt bleiben.
Bestellungen, die später als 9 Uhr vor-
mittags erfolgen, können, von dringenden
Fällen abgesehen (Geburtshilfe, Unfälle),
erst am nächsten Tage erledigt werden.
Die Medizinische Gesellschaft zu Magdeburg.

A. Karger

8 Gr. Marktstraße 8, Ecke Jakobstraße 46

Von neu eingetroffenen Sendungen empfehle ich bei großer
Auswahl zu bekannt sehr billigen Preisen:

Neueste Damen-Konfektion

schwarze Paletots und Jaden in Tuch und Moiré,
farbige Paletots und Sportjaden, Westen und Goltjaden
für Konfirmanden.

Moderne Kleiderstoffe

in Schotten, einfarbig, beige und schwarz.

Moderne Kostümfstoffe

schwarz, marine, feldgrau und dunkelgrün.

Creme Kleiderstoffe und Kostümfstoffe

Seidenstoffe für Blusen und Kleider,
seine große Auswahl und sehr billig.

Gardinen, abgepaßt u. vom Stück, Stores

Künstler-Gardinen — Spanntoffe — Kanten

Mouleaustoffe in weiß, creme und gold, alle Breiten.

Teppiche, Möbelplüsch, Plüsch- u. Diwan-
decken

Stegdecken — Füllbettedecken,
für 1 und 2 Betten.

Leinen- und Baumwollwaren

besonders garantiert federdicke Anlette u. Damen-Körper

Pembentoffe — Bettbezugsstoffe — Barchente
Handtücher — Tischtücher — Gedecke.

Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen.

Fertige Bettwäsche und Leibwäsche.
Schürzen — Stickerien — Unterröcke.

Herren-Anzugstoffe und Knabenstoffe

marine - Cheviots, Zwirnstoffe und Korbe, für Knaben,
in guten Qualitäten, sehr billig.

Sudenburg
Theodor Kraft

37 Halberstädter Str. 37
Konfektion und
Herren - Artikel

Halberstädter Str. 118b
Spezial-Schuhhaus

Blaue, marungo u. schwarze
Konfirmanden-

Anzüge

Prüfungs-Anzüge

in neusten, eleganten Formen
und großer Auswahl

Konfirmanden - Hüte,
weich und steif

Konfirmand.-Handschuhe
Konfirmanden-Wäsche
(Servit., Krug., Manschetten, etc.)

Konfirmand.-Krawatten
Konfirmand.-Hosenträger
Taschentücher

Manschettenknöpfe
Regenschirme — Stöcke

Konfirmanden-Stiefel.

Alle Artikel in eleganten
Ausführungen.
— Billigste Preise. —

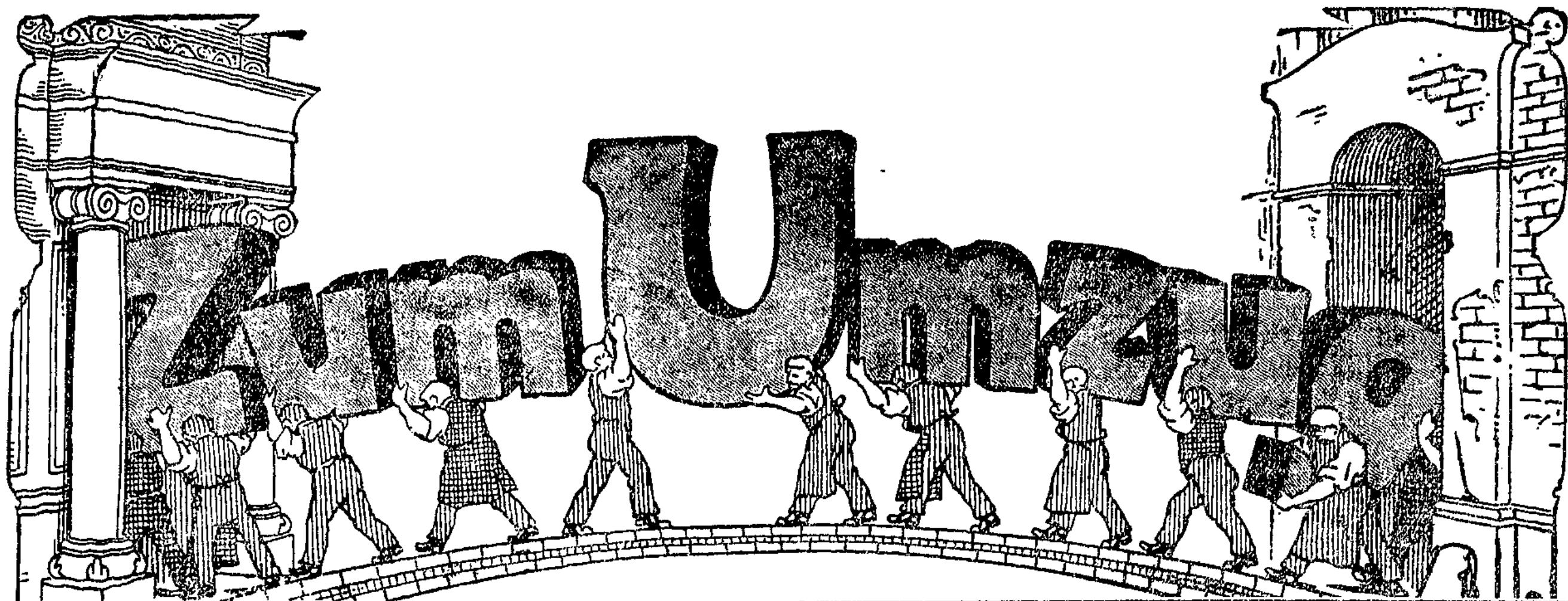
Part. Regenschirme

— schwarz und farbig —
Mk. 3.75 4.75 b. Mk. 9.00
Alter Markt 32/33, über Töpfer.

Konfirmanden - Anzüge
Prüfungs-Anzüge
Konfirmanden - Stiefel
in großer Auswahl
bekannt gut und billig

Hans Herzberg

Schopenhstraße 1a,
an der Katharinentische.



**Besonders preiswerte
Extra-Angebote!**

Gardinen

**Besonders preiswerte
Extra-Angebote!**

Riesenauswahl meiner anerkannt soliden Gewebe in neuesten Mustern zu bekannt billigsten Preisen!

Künstler-Gardinen

Die neuzeitliche Fensterbekleidung

in reichhaltigen Sortimenten

Garnitur: **290** 3.40 4.40 5.75
2 Schals und 1 Querbehang 6.00 bis 30.00

Gardinen

Meterware

beste, bewährte Gewebe

weiß } **38** 50 58 65
creme }
elfenbein } Meter bis 2.80

Abgepaßte Gardinen

Riesensortimente

— haltbarste Qualitäten in neuesten Zeichnungen —

Fenster: **290** 3.40 4.25 5.00
2 Schals bis 25.00

Neuheiten
in
Madras-Gardinen

Rouleau-Stoffe **48**
ca. 80 cm breit, weiß, creme, gold, glatt
u. gemust. Meter 1.20 bis 75 60 55

Messinggarnituren **300**
besonders billig, komplett, mit
Ringern, Haltern, Messingknöpfen . . .

Neuheiten
in
Dekorations-Stoffen

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Damenhut-Ausstellung.

Zum Besten der Damenmode

Putz-Abteilung

in empfehlende Erinnerung.

Die einfachsten wie **Hüte** finden Sie bei mir äußerst preiswert.

Besonders vorteilhaft kaufen Sie

Trauerhüte
Panamahüte - **Straußfedern** - **Reiher**
sowie alle sonstigen Zutaten.

Schon jetzt übernehme ich die Umarbeitung von 5159

Damen-Hüten.

Das mit bisher geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch weiter zuzuwenden.

Um zwanglose Besichtigung der eingegangenen

Neuheiten

R. Sternau Alter Markt 32/33

— Aufgang bei Töpfers Butterhandlung. —

Jacobstraße 3
Sorgers
Gelegenheitskauf.

Habe große Partien

armanden-Anzüge

gelauft und verkaufe die-

selben spottbillig.

Prüfungs-Anzüge - 8.50

Konfirmand.-Anz. 10.50

zum Ausuchen.

Wer sein Sohn billig und

gut kleiden will, komme

nur zu **Sorgers** hin.

Jacobstraße 3

Gasstrümpfe,
Gaszylinder,
Gaschirme

kaufen Sie am besten bei 5119

Eduard Wild,

Sudenburg,

Halberstädter Str. 46.

Schulbücher,

Gesang- und andre Bücher,

Noten, Heftzeuge, Heftbretter

u. s. w. kauft zu höchsten Preisen

Central-Buchhandlung,

Breiteweg 135. — Telefon 5838.

Bel-Boo

ich von 3.09 an, habe eine
große Ladung spottbillig ab-
zugeben, fast für die Hälfte des
5141 früheren Wertes.

Jacobstraße 17, 1. Etage.

Zigaretten

zu Fabrikpreisen
an Private

Bonitas Zigaretten-
Fabrik

in allen Preislagen

verkauft

wir während des Krieges

nur im Kontor

3 Treppen

Große Mützstraße 18.

Anrichtspottarten

empfehl die
Buchhandlung Volkstimme

Für unsre Krieger!

Wasserdichte

Mäntel — Pelerinen
Jacken — Mosen

Schlafsäcke — seid. Unterwäsche — Schlafanzüge

Otto Topp

— Breiteweg 181 — Eingang Himmelreichstrasse. —

Erörterung der Friedensbedingungen.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ lehnt die gestern hier kritisierte gemeinsame Eingabe des Bundes der Landwirte, des Deutschen Bauernbundes, des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Bundes der Industriellen, des Hansabundes und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes ab, worin der Reichstag ersucht wird, die Erörterung der Friedensbedingungen möglichst bald freizugeben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen diese Forderung mit dem Einwand:

Die Frage, um die es sich dreht, ist, ob der Eindruck vollster Einmütigkeit im Durchkämpfen fortbestehen wird, wenn wir über den Lohn für alle getragenen Opfer und über die beste Gestaltung des Friedensvertrags zu reden beginnen, bevor wir endgültig gestimmt haben. Dies Reden wird ein Streit sein. Unendlich ist es, daß sechs große, sonst nicht immer einige Verbände, die Millionen von Groß- und Kleinbetrieben umfassen, geschlossen im vaterländischen Interesse auftreten. Ihre Polemik gegen einen Entschluß der obersten militärischen und zivilen Gewalten hatten wir aber nicht für zeitgemäß, da eine inter arma (während des Krieges) erfolgende Freigabe der Rede den Sieg im Felde nicht beschleunigen würde. Darauf kommt es an.

Damit wird anerkannt, daß der Anspruch der genannten Unternehmerverbände, die wahre Volksmeinung zu repräsentieren, durchaus unbegründet ist. Es wird zugegeben, daß bedeutende Teile des deutschen Volkes über das äußere Kriegsziel ganz anders denken als der Bund der Landwirte und seine Mitläufer. Der Streit, der bei der Eröffnung der Diskussion über das Kriegsziel zweifellos ausbrechen müßte, würde aber ungefährlich bleiben, solange sich die Reichsleitung selbst nicht etwa auf eine Annexionspolitik festlegt. Erst eine solche Festlegung würde wirklich den Charakter des Krieges verändern, von dem uns bei seinem Beginn gesagt wurde, daß uns nicht Eroberungslust in ihn getrieben hat.

* * *

Sturz in eine Höhle.

Der 25. Januar war, so schreibt ein Banarbeiter seinem Verbandsorgan, zum Sturme bestimmt. Jeder von uns rechnete mit dem Tode. Um 2 Uhr nachmittags fekte der Sturmangriff ein, eingeleitet durch unsere Artillerie und Minenwerfer. Punkt 4 Uhr ging die Infanterie vor. Unsere Artillerie und Minenwerfer hatten vorher gründlich aufgeräumt und damit der vorgehenden Infanterie, wenigstens meiner Kompanie, große und schwierige Arbeit erspart. Im Nu war die Infanterie am französischen Graben angelangt, um den sich hartnäckig verteidigenden Feind zu vertreiben. Schließlich mußten die Franzosen weichen. . . .

Im französischen Graben lagen viele und glücklich verstümmelte Tote. Außerdem hatte die Brigade 850 französische Gefangene gemacht, vier Maschinengewehre und mancherlei Gerät erbeutet. Auch wir erlitten schwere Verluste, aber wir hatten wenigstens Erfolg. . . . Rechts von unserer Brigade ging noch das Regiment Nr. . . . und links von uns das Landwehr-Regiment Nr. . . . vor, die zum Teil noch größere Erfolge hatten als wir.

Beim Sturme hatte mein Freund das Pech, in eine Höhle zu fallen, in der 300 Franzosen lagen. Das ging so zu: Mein Freund benutzte beim Vorgehen, wenn irgend möglich, die Granatlöcher als Deckung. Er war von einem Granatloch in das andre vorwärts gerannt. Das letzte vor dem Feinde, das er benutzte, war bodenlos. Er fiel etwa 7 Meter in die Tiefe und befand sich plötzlich unter 300 Franzosen. Diese ließen ihn unberührt, weil sie ihre Lage erkannt hatten. Sie waren von außen eingeschlossen und ergaben sich eine Stunde später. Als sich die Deckung der Höhle auftrat, marschierte mein Kamerad mit 300 Franzosen im Gefolge frohen Mutes heraus. Nur die Weine hatte sich der „Sturzflieger“ etwas verstaubt, weshalb er drei Tage im Nebel lag.

Hier gibt es viele Höhlen, da die Steinbrüche meist unterirdisch angelegt werden mit je 5 bis 6 Meter dicker Erdschicht darüber. Manche von ihnen nehmen ganze Regimenter auf und bieten vorzüglichen Unterschlupf bei Granatfeuer. In einer dieser Höhlen (Regimentshöhle Nr. . . .) lag unser Stab. In den meisten hatten wir elektrische Licht angelegt. In der den Franzosen abgenommenen Höhle fanden wir reichlich Proviant: Schokolade, allerlei Epwaren und wolkene Decken. Die Franzosen scheinen es sich darin sehr vergnügt gemacht zu haben, denn wir fanden darin unter anderem auch zwei französische Frauenspersonen, die aber tot waren. . . .

* * *

Schützengrabenreform.

Der Pariser „Matin“ hat eine Art Referendum angestellt, um zu erfahren, welches Regiment oder welche Regimentsabteilung hintereinander die meisten Tage im Schützengraben zugebracht hatte? Gewisse Juaven glaubten mit ihren 114 Tagen das Ausdauerndste geleistet zu haben, mußten aber bald einsehen, daß die Europäer ihnen gewaltig über waren. Gleich meldete sich das 49. Bataillon der Jäger zu Fuß und wies 154 Höhlentage nach.

Damit war jedoch noch nicht das „höchste“ Wort gesprochen. Die Maschinenabteilung des 14. Landwehr-Regiments notierte allerdings nur 129, mehrere Kompanien eines Bataillons des 108. Linien-Regiments schon 135, Notierungen des 245. Regiments dagegen ebenfalls schon 154 Tage ununterbrochenen Laufgrabenendienstes. Die Ehre der Juaven wurde später durch das 1. Bataillon des 3. Juaven-Regiments mit 158 Tagen gerettet. Das 98. Infanterie-Regiment überholte die Artillerie aber mit einem Tage, worauf die 4. Juaven es wieder mit 165 Tagen schlug.

Jetzt traten indessen die 6 Regimenter der 60. Reservebrigade mit je 169 Tagen in die Schranken, mußten jedoch ebenfalls klein beigeben, als das 44. Landwehr-Regiment mit 209 Tagen annahm.

Es sind bei allen diesen Rekordziffern wohlverstanden auch die Ablosungsstunden und -tage einbezogen. Es war nun die Frage, welche Einheit hatte bisher ohne jede Ablösung Tag und Nacht am längsten das Höhlenleben geführt? Nach amtlicher Erhebung wäre das das 2. Bataillon des 6. französischen Landwehr-Regiments gewesen. Dieses hat 24 Tage und ebenso viele Nächte ausschließlich im Schützengraben zugebracht.

Eine deutsche Statistik liegt darüber nicht vor, sie würde aber hinter der französischen nicht zurückbleiben. —

Die Ernährungsfrage vor dem Reichstag.

Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich am Freitag mit dem Etat des Reichsausschusses für Ernährung. Die Verhandlungen wurden durch einen eingehenden Bericht des Berichterstatters über die in Sachen der Volksernährung ergangenen Verordnungen eingeleitet. Der Staatssekretär des Innern legte dann, wie der offizielle Bericht meldet, in ausführlicher Weise die Entstehung und Entwicklung der gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Volksernährung sowie ihre Wirksamkeit dar.

In der Frage der Brotverforgung wurden die einzelnen Maßnahmen besprochen. Dabei wurde geltend gemacht, daß die landwirtschaftlichen Kreise nicht gehindert werden dürfen, von dem ihnen zutreffenden Rechte der Selbstbewirtschaftung ihrer Getreidevorräte nach § 26 Gebrauch zu machen. Die Kriegsgesetz-Gesellschaft solle hier noch weiter entgegenkommen, und die Behörden mehr die Selbstwirtschaft fördern. Dies sei besonders auch wegen der Kleinwirtschaft wichtig, damit die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln die aus ihrem Getreide erhaltene Meile möglichst zurückhalten. Betont wurde dabei auch die Wichtigkeit, nicht nur die großen und besonders die westlichen Mühlen durch die Kriegsgesetz-Gesellschaft zu beschäftigen, sondern mit Hilfe der Kommunalverbände dafür zu sorgen, daß auch die kleinen Mühlen mahlen können und ihre alte Kundenschaft versorgen. Von anderer Seite wurde gewünscht, daß die regelmäßige Verjüngung der großen Zentren von der Kriegsgesetz-Gesellschaft möglichst bald endgültig in die Hand genommen würde, damit die Uebergangsschwierigkeiten ihre Ende fänden. Der Reichsminister für Mehlverjüngung legte die Tätigkeit der Kriegsgesetz-Gesellschaft und das bisher von ihr Erreichte dar und entwickelte jener, wie sie die Verjüngung vorzunehmen beabsichtige. Dabei wurde von einer Seite die Festsetzung allgemeiner Höchstpreise für Mehl und Brot gewünscht, demgegenüber aber auf die großen unüberwindlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die Festsetzung lokal richtiger Brot- und Mehlpreise von einer Zentralstelle aus zu treffen. Die Kriegsgesetz-Gesellschaft soll ihre Mehlpreise für die ganze Verjüngungszeit bis zum 15. August feststellen, doch läßt sich die Preisobergrenze selbst zurzeit infolge der vielen hineinpielenden unebenen Faktoren nicht angeben. Da die Kriegsgesetz-Gesellschaft eine gemeinnützige Gesellschaft ist, die nicht auf Erzielung großer Gewinne hinarbeitet, so wird der Mehlpreis so niedrig als möglich gehalten werden. Besonders gewünscht wurde, daß die Ergebnisse der zahlreichen statistischen Erhebungen schneller verarbeitet und nutzbar gemacht würden.

In der Kartoffelfrage wurde darüber gesagt, daß man nicht schneller mit härteren Maßnahmen eingegriffen habe. Die verüberragende Kartoffelnot in manchen Orten sei im wesentlichen jetzt beseitigt, oder werde es binnen kurzem sein, wenn bei aufgehendem Wetter die Mieten geöffnet werden würden. Für die erhebliche Erhöhung der Preise für Speisekartoffeln, die von manchen Seiten als zu hoch bezeichnet wurde, wurde geltend gemacht, daß man keine anderen Mittel gehabt habe, um die Kartoffel gegen Verfallung zu schützen und der menschlichen Ernährung vorzubehalten. Die Wichtigkeit der Frage der ausreichenden Verjüngung der großen Bevölkerungszentren mit Kartoffeln während der Kriegszeit wurde von allen Seiten anerkannt, dabei aber auch auf die sehr großen Schwierigkeiten und beinahe Unmöglichkeit hingewiesen, mit einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffelvorräte etwas Wirkames zu erreichen. Es wird angestrebt werden müssen, bestimmte Kartoffelmengen in Ueberfluthbezirken für die Konsumzentren festzusetzen. Gegenüber der Erklärung der Staatsregierung, daß auf diesem Wege bereits Vorbereitungen eingeleitet seien, wurde der Wunsch nach schnellerer Durchführung erhoben.

Die Schwierigkeit, die erforderlichen Futtermittel zur Durchhaltung des nötigen Pferdebestandes wie des Rindviehbestandes und zur Aufrechterhaltung der Schweinezucht zu beschaffen, wurde von vielen Seiten beklagt und hierfür besondere Maßnahmen der Reichsregierung auch auf finanziellem Gebiet gefordert. Der Reichsstaatssekretär sagte ein weitgehendes Entgegenkommen in dieser volkswirtschaftlich wichtigen Frage zu.

Eingehend wurde von den Rednern aller Parteien die Frage der Schweineabhaltung besprochen. Die Notwendigkeit schleunigster Verminderung des hohen Schweinebestandes zur Sicherstellung der Kartoffelvorräte für die menschliche Nahrung wurde von der Kommission anerkannt. Von verschiedenen Rednern wurden weitgehende Maßnahmen zur energischen und beschleunigten Durchführung der Abschächtung gefordert. Schweine von mehr als 45 Kilogramm Gewicht sollten mit Ausnahme der Zuchttiere (Eber und Sauen) und der nachweisbar mit Abfällen durchgefräkten Tiere zwangsweise abgeschächtet, mäßige Höchstpreise festgesetzt und ein Verkaufsverbot durchgeföhrt werden. Von anderer Seite wurde, da mangels von Futtermitteln der Schweinebestand von selbst zurückgehen würde, vor überföhrtem und planlosem Vorgehen gewarnt, eine Beschleunigung der Schweinebestandsaufnahme empfohlen und die Heraushebung der Enteignungsrichtpreise gefordert. —

* * *

Notizen.

Neue Maßnahmen gegen Unterseeboote. Das englische Unterhaus hat in drei Lesungen einen Gesetzesentwurf angenommen, der den Zollbeamten weitere Befugnisse gibt. In der Begründung wurde gesagt, daß neutrale Schiffe englische Häfen verlassen hätten nicht unter der Bedingung begriffenen Vorräten, an denen die deutschen Unterseeboote Vorräte hätten. Ein Schiff sei kürzlich mit 400 Gallonen Petroleum abgefahren, obgleich es kein Motorboot war, und die Zollbehörde konnte nichts dagegen tun. Um das künftig zu verhindern, soll die Zollbehörde instand gesetzt werden, die Aufgabe solcher Vorräte durchzusehen. —

Selbsthilfe gegen den Flaggenwindel. Die holländische Regierung hat nach einer Meldung aus Rotterdam der englischen und französischen Regierung mitgeteilt, daß sie jedem Schiffe, das eine falsche Flagge führt oder falsche Nationalitätszeichen (Bemalung des Schiffsrumpfes oder der Schornsteine), das Befahren der holländischen territorialen Gewässer (3 Seemeilen von der Küste) und das Anlaufen holländischer Häfen verbietet. Dem Kapitän eines Schiffes, der diesem Verbot zuwiderhandelt und dem diese Zuwiderhandlung von der holländischen Hafenbehörde nachgewiesen wird, droht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. —

Strafandrohung gegen Belgier. Der Generalgouverneur erläßt folgende Bekanntmachung: In letzter Zeit mußten durch die deutschen Militärgerichte eine große Anzahl Belgier wegen versuchten Landesverrats mit Zuchthaus bestraft werden, weil sie wehrpflichtigen Landknechten bei dem Versuch, zum feindlichen Heere zu gelangen, behilflich waren. Ich warne wegen der schweren darauf stehenden Strafen erneut vor einem solchen Verbrechen gegen die deutschen Truppen. —

Diphtherieepidemie in Serbien. Der Chef der holländischen Mission vom Roten Kreuz, Dr. Dienhoven, ist aus Serbien auf der Rückkehr nach Holland mit dem übrigen Personal seiner Mission in Wien eingetroffen. In der „N. Fr. Pr.“ äußert sich Dr. Dienhoven über die Gesundheitsverhältnisse in Serbien dahin, daß dort seit Herbst vornehmlich Diphtherie, Typhus, Flecktyphus und Durchfallfieber herrschen. Den beiden ersten Krankheiten sind bereits viele Tausende erlegen. Binnen wenigen Wochen sind dem Diphtherie 40 serbische und 23 fremdländische Ärzte, darunter zwei amerikanische, erlegen. —

Galais wird gesperrt. In England wurde bekanntgegeben, daß die französischen Militärbehörden keine Einschiffung nach Galais gestatten, außer an Personen, die zum Heer oder zur Flotte oder dem Roten Kreuz gehören, Verwundeten sind oder Verwundete und Kranke in Galais und Vorstädten besuchen wollen. Französische Beamte in Kaltefontaine werden streng darüber warnen, daß die Verordnung nicht übertreten wird. Eine Meldung der „Central News“ zufolge sind ein australisches und das zweite kanadische Kontingent in England gelandet. —

Der Jahrgang 1916. Die französische Kammer nahm das Gesetz über die Einberufung der Jahresschiffe 1916 an. Der Senat nahm folgende Gesetze an: 1. das Gesetz über die Einberufung der Jahresschiffe 1916, 2. das Gesetz über das Abstinenzverbot und 3. das Gesetz, wodurch die Regierung ermächtigt wird, die Naturalisierung von Untertanen feindlicher Staaten in Frankreich für ungültig zu erklären. —

Strafe für eine Demonstration. Die Verurteilung von Lille hat zu Ehren der dort eingebrachten französischen und indischen Gefangenen eine Kundgebung veranstaltet. Dafür wurde der Stadt eine bis zum 20. März zu erlegenden Geldstrafe von 500 000 Franc auferlegt. Es ist ferner, wie die „Kölnische Zeitung“ hört, den Einwohnern von Lille nun ab verboten, ihre Wohnungen zwischen 5 Uhr abends und 7 Uhr morgens zu verlassen. —

Die russische Flotte im Schwarzen Meere. Das türkische Hauptquartier teilt unterm 9. März mit: Während vorgehens unsere leichte Flotte damit beschäftigt war, eine Erkundungsfahrt an der russischen Küste zu unternehmen, bombardierte die russische Flotte die Häfen Kiliş, Zungulbat, Koston und Ereğli. In Zungulbat wurden das französische Hospital und 15 Häuser der französischen Viertel zerstört. Das griechische Fahrzeug „Tallara“ wurde im Hafen in den Grund gehöhrt. Ein feindliches Torpedoboot, das sich dem Hafen nähern wollte, wurde vom Feuer unserer Batterien getroffen und zog sich zurück. In Ereğli wurden 50 alte Holzhäuser im griechischen Viertel durch Granaten in Brand geschossen. Der Direktor einer russischen Schiffsfahrts-Gesellschaft, welcher griechischer Nationalität ist, wurde vermurdet, seine beiden Kinder und seine Frau wurden getötet. Ein italienisches Schiff und das Schiff „Reba“ wurden von den Russen genommen, ebenso die Fahrzeuge „Meibeli“, „Ada“ und „Brestia“ und im Hafen verankert, die Besatzungen wurden getötet. Durch die Beschädigung dieser vier Orte, die sechs Stunden dauerte, wurden unter den Soldaten und den Einwohnern sieben Personen leicht verletzt. —

Majestätsbeleidigungsprozess gegen einen russisch-polnischen Landarbeiter. Der Landarbeiter Ludwicki, der seit 2 Jahren auf dem Gute Loßwitz (Kreis Böhlauschl.) tätig ist, hatte sich zweimal nach einem Siege der deutschen Truppen über die Russen einen Mauth angetrunken und dann ungehörige Bemerkungen über den deutschen Kaiser gemacht. Das führte ihn auf die Anklagebank. Von der Strafkammer in Breslau wurde er, obwohl ihm sein Arbeitgeber als ordentlichen und fleißigen Arbeiter bezeichnet und obwohl der Beschuldigte angab, von dem Vorgefallenen keine Ahnung zu haben, unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt. —

Schulzwang in Belgien. In Belgien bestand bisher kein Schulzwang; dieser sollte erst im wesentlichen eingeföhrt werden durch ein Gesetz, das infolge des Krieges nicht mehr zur Durchführung kam. Das Gesetz führt den obligatorischen Schulunterricht insoweit ein, daß ein Vater nur dann nicht gezwungen werden kann, seine Kinder zur Schule zu schicken, wenn sich im Umkreis von 4 Kilometern keine Schule befindet, die seinen religiösen und politischen Anschauungen entspricht. Jetzt beabsichtigt der Generalgouverneur eine Verordnung, die dieses Gesetz zur Ausführung bringt und bestimmt, daß in der zweiten Hälfte des März die Gemeindevorstellungen dem Volksschulinspektor des Kantons eine Liste der schulpflichtigen Kinder einzureichen haben. Am 1. Mai müssen alle Anmeldebücher beim Volksschulinspektor vorliegen. —

Englische Angriffe in Flandern.

W. S. B. Großes Hauptquartier, 13. März 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Ypern wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen.

Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neuve-Chapelle angesehter Angriff stieß nach anfänglichen Erfolgen auf eine starke englische Ueberlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern einer, gestern zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Seilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen; 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behinderten in den Vogesen die Gefechtsaktivität.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Russen wichen aus der Gegend von Augustow und nordöstlich hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück.

Am Orzhe nordöstlich von Prasznyh wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Oberste Seeresleitung.

GEBR. BARASCH

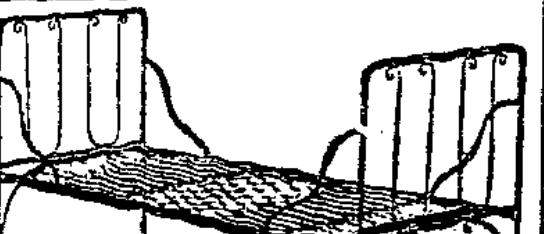
Extrapreise für eiserne Bettstellen



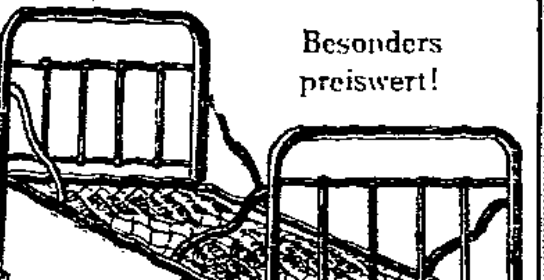
Bettstelle, zusammenlegbar, braun lackiert, mit Band-eisen, Längs- u. Quergurten 5.95



Bettstelle mit Doppel-Spiral-federboden und Kopfer-höhung, braun lackiert. 7.25

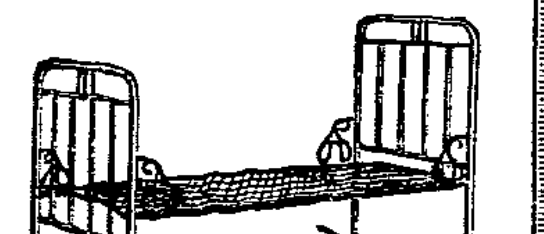


Bettstelle mit Doppel-Spiralboden u. Kopfer-höhung, ohne Rollen 10.25

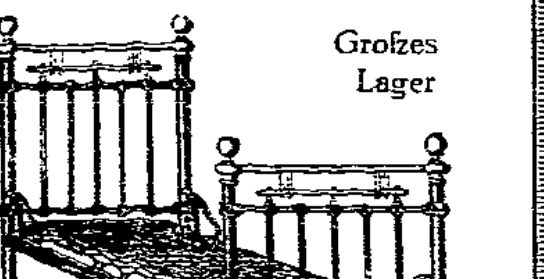


Besonders preiswert!

Bettstelle, schwarz oder weiß lackiert, m. 21-mm-Stahl-rohrbogen und Stahl-zugfedermatratze 15.50

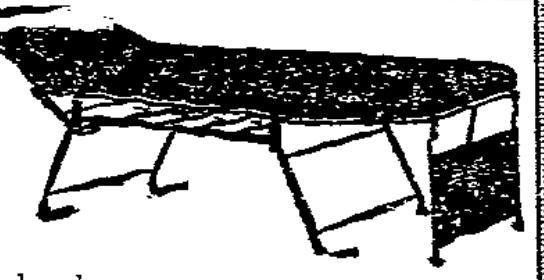


Bettstelle, hochfein weiß lackiert, mit Stahlzugfedermatratze und Messing-verzierungen im Kopf- und Fußteil 29.50



Großes Lager

eleganter Eisen-bettstellen 48.00 45.00 38.50 32.50



Polsterbetten 19.50 bis 10.50 8.75 6.25

Polster-Auflege-Matratten

Grau Jutebezug	8.25 7.25 5.25	4.25
Grau rot gestreift Körperbezug	10.25 8.75 6.25	5.25
Rot oder rot rosa gestreift Drell	12.50 10.50 6.75	5.75
3teilig garniert, rot oder rot rosa	14.75	12.75
3teilig fassen, rot oder rot rosa	17.50	15.75

TEPPICHE

Qualität D Perser und Blumenmuster . . .	Gr. ca. 150x195	165x235	195x265 cm
	9.50	15.50	23.50
Qualität J moderne Muster in feinen Farben	ca. 150x195	165x235	200x300 250x350 cm
	13.50	22.50	29.50 42.50
Qualität S aparte Farben, neue Zeichnungen	ca. 135x200	165x235	200x300 250x350 cm
	17.50	26.50	38.50 57.00
Qualität Hansa moderne Muster, in Plüsch . . .	ca. 135x200	165x235	200x300 250x350 cm
	17.50	26.50	44.50 58.00
Qualität Bouclé außerordentl. solide haltb. Qualität	ca. 135x200	165x235	200x300 250x350 cm
	27.50	39.00	58.00 75.00

GARDINEN

Allover Nets weiß, creme, elfenbein	70 cm breit Mtr.	150 cm breit Mtr.	150 cm breit Mtr.	2.25
	80 65	1.75 1.25	2.65	
1 Posten Künstler-Gardinen 2 Flügel und 1 Querbehang		10.50	7.75 3.95	3.75
	3 Serien Schleier-Gardinen	Serie I 42	Serie II 75	Serie III 95
Tüll-Bettdecken 1- und 2bettig, mit und ohne Volant		11.50	8.75 5.95 3.85	2.95
	1 Posten Stores in vielen neuen Mustern		4.50 3.10 2.60	2.35

Steppdecken enorme Auswahl — erprobte Qualitäten 9.50 7.50 6.45 4.95 3.95	Jute-Vorlagen 50x100 cm groß mit Franse, in vielen Farben 95	Portieren aus Velvet, Filztuch und Leinen, 2 Flügel und 1 Querbehang 12.50 8.75 5.45 3.95
Sofaschoner — hervorragendes Sortiment — 3.50 2.95 2.25 1.75 1.45 95	Tischdecken bunt, mit Franse 4.95 3.95 2.75	Chaiselongue-Rückwände Gobelin- und Phantasiestoff mit Fransen 7.65 4.95

LINOLEUM QUALITÄT D

Belag 200 cm breit, glatt oder Parkett- oder Blumenmuster	→ Quadratmeter 1.65
Läufer 60 cm breit 95 67 cm breit 1.10 90 cm breit 1.45 110 cm breit 1.85	pro Meter
Teppiche 150x200 cm Stück 8.60 180x250 cm Stück 13.50 200x300 cm Stück 17.50	

Doppelt gereinigte Bettfedern

Nr. 1 Hühnerfedern, gute Qualität Pfund 80	3
Nr. 2 Graue Rupffedern	Pfund 1.50
Nr. 3 Enten-Halbdaunen	Pfund 2.25
Nr. 4 Graue Daunen, Ia. Qualität Pfund 2.85	
Nr. 5 Weiße Rupffedern	Pfund 3.60
Nr. 6 Weiße Halbdaunen	Pfund 4.25
Nr. 7 Weiße Daunen	Pfund 5.50

Fertige Federbetten!

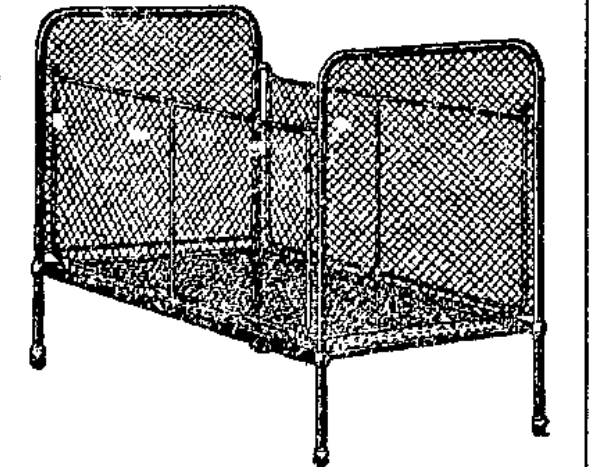
Garnitur, bestehend aus Oberbett, Unterbett und zwei Kissen mit weicher Füllung.

Nr. 1 Rot oder rot rosa gestreift	12.50
Nr. 2 Rot od. rot rosagestr. Inlett, kompl.	18.50
Nr. 3 Rot od. rot rosa Federkörper, kompl.	24.50
Nr. 4 Rot od. rot rosa gestr. Federkörper	30.50
Nr. 5 Rot oder rot rosa garantiert echt-farbig federdicht Körper	39.00
Nr. 6 Daunenbett-Unterbett, Rupffedern	50.00

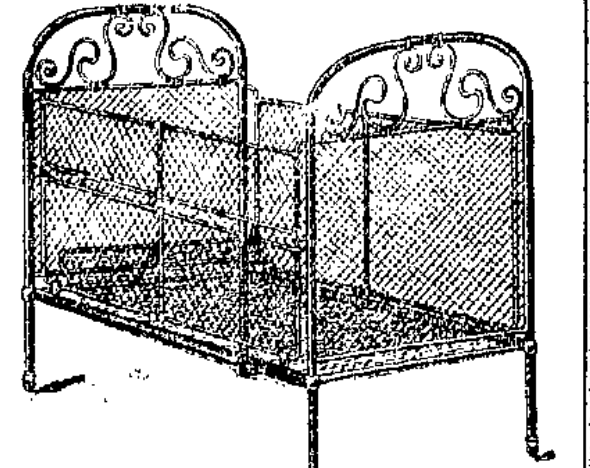
KLAPP-SPORTWAGEN

Holz-Untergestell, verstellbare Fußstütze, mit Rückenlehne und Gummiräder	9.85	schwarz emailliert Untergestell, gepolsterter Sitz und Rückenlehne, Seitenausschlag, Gummiräder	17.50
Original Naether, m. emailliert. Untergestell, Sitz gepolst., m. verstellbar. Fußstütze, Rückenlehne, Gummiräder	14.00	mit Kinderwagen-Verdeck, gepolsterter Rückenlehne und Sitz, Seitenausschlag, Gummiräder	24.00
Eisenuntergestell, gepolsterter Sitz und verstellbare Rückenlehne, gepolstert, Gummiräder	14.50	Original Naether, mit Verdeck, verstellbarer Rückenlehne und Fußstütze, Gummiräder	26.50
Original Naether, Sitz wie Rückenlehne mit Ledertuchpolster, vernick. Schiebestange, Gummiräder	17.00	Verdeckwagen, verstellbar, vollständig geschlossen, Fußkasten, mit Ledertuchseitenteilen, Gummiräder	28.50

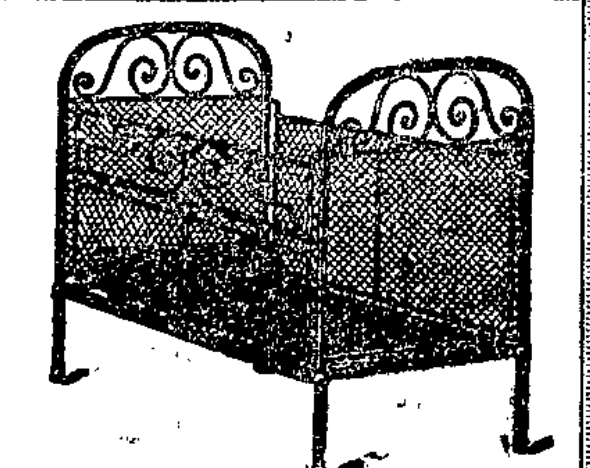
Extrapreise für Kinderbettstellen



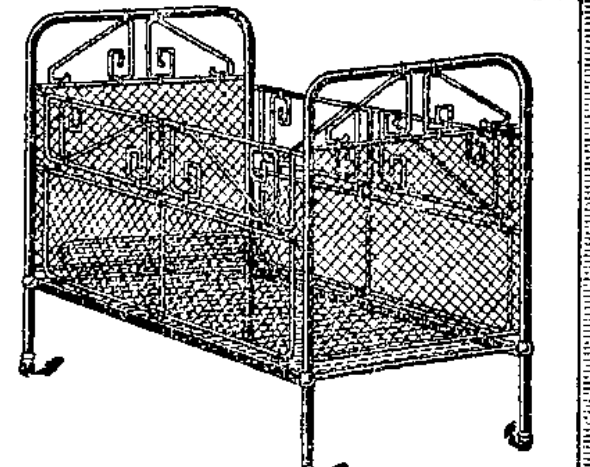
Bettstelle, weiß lackiert, Karreegeflecht, doppelter Spiralboden, verstellbare Kopferhöhlung . . 12.50



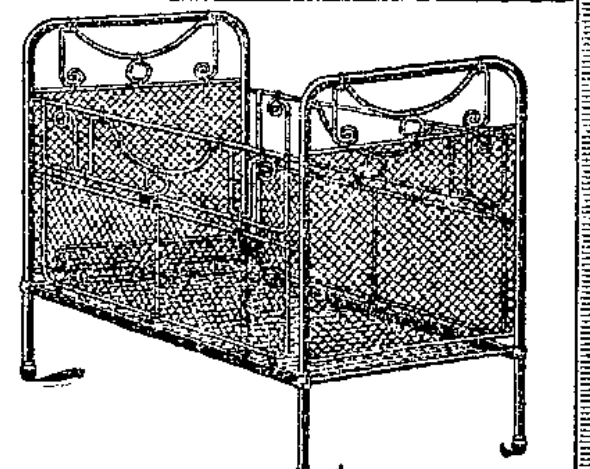
Bettstelle, weiß lack., 1 Seite abklappb., Karreegeflecht, dopp. Spiralboden, verstellbares Kopfteil 16.75



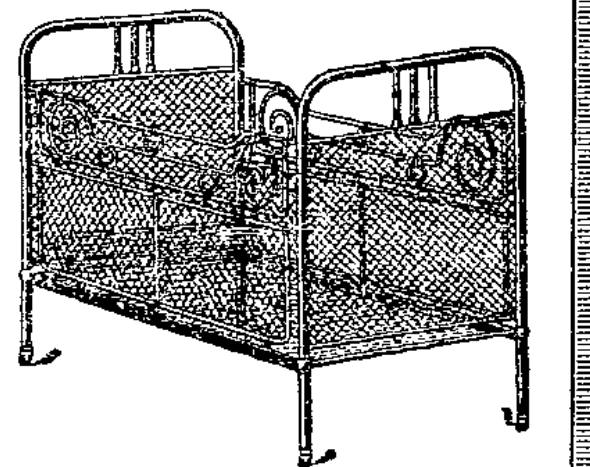
Bettstelle, weiß lack., 140 cm lang, 1 Seite abklappb., Karreegeflecht, dopp. Spiralboden, verstellb. Kopfteil 20.75



Bettstelle, weiß lack., 140 cm lang, 2 Seiten abklappb., Karreegeflecht, dopp. Spiralboden, verstellb. Kopfteil 22.75



Bettstelle, weiß lack., 140 cm lang, 2 Seiten abklappb., Karreegeflecht, dopp. Spiralboden, verstellb. Kopfteil 23.25



Bettstelle, weiß lackiert, 140 cm lang, Messingverzierung im Kopf u. Fußteil, 20 mm Stahlrohrbügel, dopp. Spiralb., verstellb. Kopfteil 25.00

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 62.

Magdeburg, Sonntag den 14. März 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg den 13. März 1915.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosenfeld, Kaiserstraße 42a, Telefon 3301.

Neue Neustadt und **Alte Neustadt** bis Königstraße (einschließlich): Dr. Köhner, Lüneburger Straße 2, Telefon 3008.

Wühlstadt: Dr. Stange, Obenfelder Str. 8, Tel. 5654.

Zudenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Str. 95, Telefon 3627.

Jahresärztlicher Sonntagsdienst:

Jahresarzt Goldmann, Schönefelder Straße 29/30, Telefon 3200, und Jahresarzt Diezge, Breiter Weg 171/172, Telefon 2955.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauf folgenden Woche Nachtdienst:

Engel-Apothek, Jakobstraße 18,	Alte Sudenburger Apotheke, Halberstädter Straße 58.
Hof-Apothek, Breiter Weg 158.	Leffing-Apothek, Nordstraße 39.
Stern-Apothek, Lanzenstr. 4.	Nora-Apothek, Lüneburger Str. 1.
Kaiser-Friedrich-Apothek, Kaiserstraße 27.	Vöven-Apoth., N. Lübecker St. 116.
Rosen-Apothek, Coquiststraße 8,	Unter-Apothek, Friedrichstadt.

Bis Sonntag mittag 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt versteht allnächtlich Nachtdienst.

Vom Sodawasser. Nachdem am Freitag sämtliche neun Röhre des Prekierer Wehrs gezogen wurden sind, ist der Pegelstand von 4,50 Meter am Sonnabend mittag auf 4,48 Meter zurückgegangen. Enorme Wassermassen werden jetzt durch den Umsfultanal geleitet. Bei Wiederkehr hat sich das Wasser des Kanals scharf ausgebreitet und auch den Wiederiker Busch bis zur Herrenruhhauffsee überschwemmt. Das Lokal „Waldschente“ ebenso wie der „Mennwiesentrag“ ragen wie Inseln aus der Wasserfläche heraus. Im Stadtpark ist das Lokal „Zur Salzauke“ ebenfalls ringsum vom Wasser eingeschlossen. Auf dem Werder ist in einigen Stellen niedrig gelegener Straßenzüge bereits Drängwasser eingetreten. Infolge des Hochwassers ruht auch zurzeit fast der gesamte Umschlagsverkehr auf der Elbe. Ebenso sind die seit einiger Zeit eingestellten Schlepddampfer wieder zu einer unrentablen Mühe gezwungen. In einigen Tagen wird der Wasserstand wieder eine normale Höhe haben.

Vortrag. Am Sonntag abend 8 Uhr wird Paul Lindenberg im Zirkus Blumenfeld über seine Geschnitte und Gindrücke auf dem Felde sprechen. Der Vortrag, welcher unter dem Titel „Unter Hindenburgs Fahnen“ schon in vielen Städten großes Interesse und warme Anerkennung gefunden hat, wird erläutert durch etwa 100 farbige, prächtige Lichtbilder. Karten bei der Firma Heinrichshofen von 11 bis 1 Uhr und an der Abendkasse.

Krieg der Saatfröhe und dem Spät. Die englische Auswanderungspolitik wird nun doch Opfer fordern, und zwar die Saatfröhen und die Sperlinge. Jenen hat der Landmann den Krieg erklärt, diesen der Gärtner und Laubentomist. Nicht etwa, um einen schönen „Sonntagsbraten“ in der Pfanne zu haben, hat man sich zu dieser Kriegserklärung entschlossen, sondern aus dem einfachen Grunde, weil die beiden Vogelarten bei der bevorstehenden Ader- und Gartenbestellung nicht unerheblichen Schaden verursachen werden. Ein „Ultimatum“, in dem die Saatfröhen und Spähen aufgefordert wurden, in diesem Jahre sich den Saaten vollständig fernzuhalten, ist einfach unbeachtet geblieben, und so hat man sich denn notgedrungenweise zur Kriegserklärung entschließen müssen. Da mit dem Eintreten besserer Witterung sofort mit der Bestellung des Landes begonnen wird, so hat man mit dem Abschleichen der Sperlinge und Krähen schon vielfach begonnen. Natürlich ist es anzuschließen, daß ein vollständiges Abschleichen der Vögel beabsichtigt wäre. Inmitten der Stadt bleibt der Spatz überhaupt verschont, und nur draußen wird er jetzt als „Feind“ betrachtet und, soweit er Schaden anrichtet, vernichtet.

Ein neuer Postwagenbrand. Inlängst ist wieder ein mit Postsendungen beladener Bahnpostwagen offenbar infolge Selbstentzündung einer Sendung zwischen den an der Elbbahn gelegenen Stationen Neßle und Strausberg in Brand geraten. Der Wagen war in Bromberg mit 600 Paketen und 80 Briefsäcken, enthaltend Feldpostkächen, die zum Teil für die Feldpostanstalten in Köln-Deutz, Mek, Strahburg, Trier und Berlin bestimmt waren, beladen worden. Ein Teil der Ladung ist verbrannt, ein anderer Teil hat beim Löschen des Feuers durch das Wasser gelitten, nur wenige Sendungen sind unversehrt geblieben. In dem Brandschutt haben sich an verschiedenen Stellen Reste von Streichholzschachteln sowie die Hülle einer Militärpatrone vorgefunden. Der Mißbrauch feuergefährlicher Sachen in Postsendungen zu verschicken, hat offenbar auch in diesem Falle den Brand verursacht. Von amtlicher Seite ist mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Postsendungen und die dadurch hervorgerufenen umfangreichen Brände vor der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Post dringend gewarnt worden. Diese Warnung kann nicht ernstlich genug wiederholt werden. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reib- oder Streichzündker und Bündelchen jeder Art einschließlich der im Geschäftsverkehr als „Wachkerzen“ bezeichneten Wachstreichzündker, sie dürfen unter keinen Umständen mit der Post versandt werden. Durch Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen gefährdet, weil Sendungen mit leicht entzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für die übrigen feindsüchtig erwarteten Feldpostsendungen bilden. Außerdem hat jeder, der dem Verbot zuwiderhandelt — vorbehaltlich der Bestrafung nach den Gesetzen — für den entstehenden Schaden zu haften.

Mangelhafte Ernährung der Zugtiere und Wagenbeladung. Infolge der Verordnung des Bundesrats betreffend Einschränkung der Daser-Verfütterung kann den Pferden nur noch eine mangelhafte Ernährung zuteil werden. Die Leistungsfähigkeit der Zugtiere ist dadurch wesentlich vermindert. Es werden deshalb die Fuhrwerksbesitzer gebeten, diesen Tatsachen Rechnung zu tragen, das Ladegewicht der Wagen herabzusetzen und in ihrem eigenen Interesse darauf zu achten, daß solches den jetzigen schwächeren Kräften der Zugtiere angepaßt wird. — Die Fuhrwerksbesitzer allein sind aber nicht immer in der Lage, ihren Pferden die notwendige Erleichterung zu verschaffen. Sie haben häufig mit dem Beladen der Wagen gar nichts zu tun. Es seien deshalb auch alle diejenigen, die Fuhrer zu vergeben haben, dringlichst gebeten, von vornherein so zu disponieren, daß eine geringere Beladung der Wagen möglich ist.

× Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Stephansbrücke eine schwarze Handtasche, ein goldener Trauring gez. „K. G.“ und eine silberne Halskette; am Wülfer Weg ein Hahn und neun Hühner. —

× Wer frucht den Toten? Am 6. d. M. ist bei Posten die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Elbe gelandet und nach der Leichenhalle in Posten geschafft worden. Der Verstorbene ist etwa 15 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat blondes Haar, blaue, starken blonden Schürrenbart, schadhafte Zähne und war bekleidet mit grau gestreiftem Jackettanzug, weißem Vorhemd, langem schwarzem Schlips und dunkel gestreiftem Bardebekleid. Bei der Leiche wurden zwei weiße Taschentücher vorgefunden, von denen das eine das Monogramm „K. G.“ trägt. Das A ist weiß und das G rot gefärbt. Mitteilungen über die Person des Verstorbenen erbitet die hiesige Igl. Staatsanwaltschaft zu den Adressen 7 J. 222/15. Auch die hiesige Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen entgegen. —

× In Haft genommen wurde ein Hausdiener von hier, der aus einem hiesigen Geschäft, wo er in Stellung war, Sachen gestohlen hat. —

× In Schutzhaft genommen wurden zwei 14 Jahre alte Burschen aus Berlin, von denen der eine seiner Schwester 10 Mark gestohlen hatte und womit beide eine Vergewaltigung nach dem März unternommen hatten, von wo sie nach hier zurückgeführt waren. —

— Kellerbrand. Am Freitag nachmittag kurz nach 3 Uhr entstand in einem Keller des Grundstücks Helmstedter Straße 23 ein nicht unbedeutendes Feuer. Ein etwa 10jähriger Knabe hatte mit einem offenen Licht in dem Keller hantiert und dabei die dort lagernden vielen leeren Pappschachteln und Kartons in Brand gesetzt. Die Feuerwehr mußte des bichten Maudes wegen mit Rauchmaske vorgehen und konnte mit einer Schlauchleitung das Feuer löschen. —

— Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 7. bis 13. März wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 26 Erkrankungs- und 2 Todesfälle an Typhus. An Genickstarre und an Kindbettfieber erkrankten je 2 Personen. An Lungen- und Keuchhustenerkrankten 8 Personen. An Scharlach erkrankten 12 Personen, während 1 Person starb; an UnterleibsTyphus erkrankten 2 Personen und 1 Person starb an dieser Krankheit. —

— Im Stadttheater gab es am Freitag Adolphe Adams Pastillien von Longjumeau unter Leitung des Kapellmeisters Heinrich Knapstein und des Spielleiters Richard Adam. Der kurzweilige und sehr humoristische Stoff der Handlung und die für den „Krischen“ angekauften melodischen Reichtümer sind Vorzüge der Oper, welche diese wohl noch weitere Jahrzehnte erhalten wird, wenn auch kein Wachtel oder Vögel mit einem bildschönen Tenor bei rhythmischer Weisenschwung sich in das Herz der Damen hineinrollt. Der Chaplain Adolf Sägers und der Bijou Richard Radows sind uns bekannte Figuren. Neu waren Marie Marie Dörfler als Frau von Latour und Heinrich Esser als Marquis von Corch. Die erstere zeigte besonders im zweiten und dritten Akt ein launiges und flug berechnetes Spiel, das begleitet wurde durch eine ebenso sympathische wie frische Stimme und seine Gesangsmanieren. Heinrich Esser Kunst liegt vorzugsweise auf der darstellerischen Seite. In recht schätzbare Form entledigte sich Kapellmeister Knapstein seiner Aufgabe. Ueber Richard Radows Regie ist ja immer nur Gutes zu berichten.

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.

* Städtische Konzerte. Am Montag den 22. März, abends 7½ Uhr, findet im Stadttheater ein Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Professors Frau-Waldsee statt. Zur Aufführung gelangt das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn für Solostimmen, gemischten Chor und Orchester. Eintrittskarten in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung. —

* Stadttheater. Als Volksvorstellung wird am Sonntag nachmittag Hermann Sudermanns „Schmetterlingsflucht“ gegeben. Am Abend gelangt Ambroise Thomas immer wieder gern gehörte Oper „Mignon“ zur Aufführung. Infolge des erklärlichen Interesses, das das Theaterpublikum stets den künstlerischen Gastspielen entgegengebracht hat, hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, mit dem beliebten Werke noch einmal wegen eines weiteren Gastspiels zu unterhandeln. Es ist auch ein nochmaliges, doch letztes Gastspiel vereinbart worden, und zwar für Mittwoch den 17. März. Karl William Bühler wird in Wolf Aronoges Volksstück „Mein Leopold“ die Rolle des Anton Weigelt spielen. — Zum Schluß sei nochmals darauf hingewiesen daß Sonntags telephonische Bestellungen nicht angenommen werden können. Die Türen zum Zuschauerraum bleiben nach Anfang der Vorstellung geschlossen und die Zutrittskommenden hätten also erst nach Abschluß der Vorstellung in den Zuschauerraum zu gelangen. —

* Stadttheater. Spielplan vom 14. bis 21. März, Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung): Die Schmetterlingsflucht; abends 7½ Uhr: Mignon. — Dienstag: La Traviata. — Mittwoch (Gastspiel Karl William Bühler): Mein Leopold. — Donnerstag: Das Glöckchen des Eremiten. (Militärkarten haben Gültigkeit.) — Freitag: Die Jüdin. — Sonnabend: Judith. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung): Roter Lampe; abends 7½ Uhr (Gastspiel Max Dawison): Der Evangelist. —

* Wilhelm-Theater. Wochenplan: Sonntag, nachmittags „Gold gab ich für Eisen“, abends „Die Förster-Christi“, Montag Benefiz Gustav Stelzer (zum ersten Male), „Der arme Millionär“, Operetten-Neuheit, Dienstag „Der Zigeunerbaron“, Mittwoch „Extrablätter“, Donnerstag „Die Förster-Christi“, Freitag „Der arme Millionär“, Sonnabend „Der Weltstudent“, Sonntag, nachmittags „Extrablätter“, abends „Der arme Millionär“, Montag „Der Graf von Luxemburg“.

* Zentraltheater. Jede Aufführung der Fosse „Der Zigeunerbaron“ geht bei dicht besetztem Hause vor sich. Das Stück erfüllt seine Aufgabe, für einige Stunden aus dem Kriegslärm und dem Treiben des Tages hinauszuführen, in bester Weise. Auch „Sommer feste drauf“, welches Sonntag nachmittags gegeben wird, entspricht dem Bedürfnis nach guter Unterhaltung vollauf. —

* Fürstenthor-Theater. Ab heute gelangt zum ersten Male die spannende Episode aus der Champagne „Einquartierung in Feindesland“ zur Aufführung. —

* Ein Emden-Abend findet am 20. März, abends 8¼ Uhr, im Magdeburger Zirkus Blumenfeld statt. Als Festredner hat sich Konteradmiral z. D. Neck (Berlin) bereit erklärt, über die „Emden“ und die „Magdeburg“ und deren Heldentaten zu sprechen. Hauptstück werden die Kompositionen des Magdeburger Komponisten Söhling den Abend beherrschen. In Leipzig und Halle haben seine beiden großen Erfolge erzielt. Einzahlkarten zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf sind bei der Firma Heinrichshofen, Breiter Weg 172, und nicht nummeriert auch bei Fritz Balkwitz, Lübecker Straße 119, zu haben. Siehe Zuzer! —

* Kaiser-Panorama. Helgoland und unsere Flotte werden uns in dieser Woche vorgeführt, dazu Zeppelinjahre und Hageneds Tierpark. Eine Tour im herrlichen Südtirol bietet den Naturfreunden Genüsse. —

Das Eiserne Kreuz.

Aus unserm Leserkreis erhielten ferner das Eiserne Kreuz: Reserveoffizier Wilhelm Pfeiffer, Infanterie-Regiment Nr. 66, aus Magdeburg SO; Mitglied des Gasarbeiter-Verbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Kriegsfreiwilliger Zahnarzt Reich Schubert aus Magdeburg, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66.

Trumpeter Reinhold Köhr, Feldartillerie-Regiment Nr. 1, aus Magdeburg.

Mausmann Fritz Arnold; Mitglied des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen, Sohn des sozialdemokratischen Stadtverordneten Arnold in Steidal.

Reserveoffizier Goldschmidt Karl Trabert aus Magdeburg, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35.

Landsturmmann Walter Morgenthal, Landw.-Infanterie-Regiment 46, aus Magdeburg SO; Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes.

Einjährig-Kriegsfreiwilliger Alfred Stollberg, Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, aus Magdeburg.

Nationaler Frauendienst.

Speisenzettel für eine Woche für den einfachen Mittagstisch, 1. mittags 2. abende

Sonntag: Kalbsbratensauce mit Fleischklößen und Pellkartoffeln.	Suppen mit Ei- und Nudeln.
Montag: Wringtonst mit Rindfleisch.	Kalte Heringsstunde mit Pellkartoffeln.
Dienstag: Hirsebrei mit Zuder und Jint.	Schneekuchen mit Pellkartoffeln.
Mittwoch: Schmorhuhn mit Schmorwurst.	Milchsuppe.
Donnerstag: Suppe von getrockneten armen Erbsen, Kohlraben und Kartoffeln.	Kohlensuppe mit Pellkartoffeln.
Freitag: Fischfilet mit Kartoffelsalat.	Reis von Kartoffelsalat und Enten.
Sonntag: Rostbraten mit Hammelfleisch.	Milchreis mit Zuder und Jint.

Die Rezepte für den einfachen Mittagstisch sind in den Beratungsstellen erhältlich.

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Rätcher. Sonntag den 14. März, vormittags 10 Uhr, Vereinsversammlung, Poststraße 2. 62

Verband der Steinseher, Filiale Magdeburg. Sonntag den 14. März, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Volk. 60

Arbeiter-Samaritanerelonne Magdeburg. Am Sonntag den 14. März, nachmittags 4 Uhr, gemeinschaftliche Übung bei Meuser in Groß-Elsterleben. Abmarsch der Magdeburger Abteilung nachmittags 7¼ Uhr von Endstation Zudenburg. 63

Wettervorhersage.

Sonntag den 14. März: Volkig, mild, zeitweise Regen. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 12. März. Todesfälle: Witwe Minna Haase geb. Ripe, 82 J. 5 M. 18 T. Witwe Auguste Ottmann geb. Benz, 75 J. 1 M. 6 T. Ernestine geb. Freye, Ehefrau des Maurers Wilh. Scheller, 59 J. 9 M. 26 T. Hedwig geb. Horn, Ehefrau des Magistrateboten Richard Friede, 40 J. 8 T. Erich, S. des Arbeiters August Albrecht, 13 J. 5 M. 12 T. Willi, S. des Stellners Willi Freylich, 10 M. 23 T. Elise, T. des Schlossers Hermann Matthia, 2 M. 12 T.

Neustadt, 12. März. Todesfälle: Hofausseher Christian Grünberg, 79 J. Katharine geb. Schneider, Ehefrau des invaliden Sattlers Joseph Gaertig, 56 J. 3 M. T. des Kaufmanns Gustav Jabbich, 1 J.

Zudenburg, 12. März. Todesfälle: Schuhmachereheleling Walter Blier, 17 J. 5 M. 14 T. Gina, Tochter des Sattlers Otto Nowatowsky, 9 J. 7 M. 16 T. Maurer-Witwe Katharina Wächter geb. Artmann, 64 J. 3 M. Arbeiter-Invalide Johannes Schollmeyer, 82 J. 5 T. Margarete Herrmann geb. Horn, Ehefrau des Ingenieurs Julius Herrmann, 42 J. 7 M. 11 T.

Buckau, 12. März. Todesfälle: Bizefeldweibel der Reserve und Offizier-Reservist Student Harald Bartels, 23 J. 9 M. 10 T. (2. September in Frankreich). Luise geb. Lemke, Ehefrau des Arbeiters Karl Margenberg, 70 J. 9 T. Musikfrier Paul Gensch, 21 J. 3 M. 14 T. (31. Januar 1915 in Rußland).

Aus dem Geschäftsverkehr.



Für Rheumatiser und Nervenleidende.

Die geradezu überraschenden Erfolge, die von einigen hervorragenden Ärzten mit Logal erzielt wurden, verschafften diesem Präparat in Kürze eine wohlverdiente, allgemeine Anerkennung. Logal ist ein auf einem vollkommenen neuen Grundsatze aufgebautes, harmloses Mittel. Wer an Neuralgie, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Gicht, Schias, Hexenschuß oder Gliedererschmerzen leidet, besorge sich sofort aus der nächsten Apotheke Logal-Tabletten. Wenn nicht vorrätig, können sie schnellstens beschafft werden. Man mache keine Experimente mit andern Mitteln, andre Leute haben dies zuvor für Sie getan, und alle nehmen sie jetzt Logal. Es gibt nichts Besseres. Der billige Preis ermöglicht es jedem, sich von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen.

Noch einige Tage!!

Montag — Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

bietet Ihnen nachstehendes Angebot eine Gelegenheit, enorm billig Herrenstoffe zu kaufen. Auf die steigenden Preise ist schon zur Genüge hingewiesen worden. Die Fabrikation von Zivilstoffen hat vollständig aufgehört, und obwohl in der Branche allgemein ab 10. Januar die Preise wesentlich erhöht wurden, verkaufe ich meine großen Lagerbestände nicht allein zu den alten, enorm billigen Engros-Fabrikpreisen, sondern — um Geld hereinzubekommen — teilweise sogar unter Herstellungswert. Es empfiehlt sich deshalb, den Stoffbedarf für einige Zeit auch zur event. spätern Verarbeitung vor der unausbleiblichen allgemeinen Teuerung jetzt schon zu decken. 5104

Reste

und Restbestände, einfach prachtvolle, reinwollene Ware guter Qualität, 140/150 cm breit, von ca. 1 Meter an aufwärts, zum Ausschuchen für **sage und schreibe** Serie I Mk. 4.00 pro Meter, Serie II Mk. 4.50 pro Meter, Serie III Mk. 5.50 pro Meter, Serie IV für Mk. 6.00 pro Meter, regulärer Wert Mk. 9.00—13.00 pro Meter.

Knabenanzüge, Samt und Manchester (Cord), echte Militärware, unverwüstlich, dunkelblau, braun, feldgrau Mk. 2.90, 2.70, 2.50, 2.30

Knabenanzüge, dunkelblau, Diagonal-Cheviot Mk. 4.90, 4.40, 3.80

Konfirmationsanzüge, dunkelblau Melton Mk. 5.50, 4.90

Herren- u. Damenpaletots, Covercoats in schönen Farb. v. Mk. 7—13 p. Mtr.

Herrenanzüge, Jackenkleider, Kammgarne, Cheviots, Meltons usw. in allen Preislagen ca. 33 $\frac{1}{2}$ —40% unter regulärem Detailpreis.

Gesellschafts- u. Traueranzüge, Kammgarne, Meltons Mk. 7.30, 6.90 usw.

Gesellschafts- u. Traueranzüge, Drapè (Tuchkammgarn) 7.90, 7.20, 5.50

Paletots, prachtvolle reinwollene Ware, 140—150 cm breit Mk. 8.00, 7.50, 6.90

Paletots, Marengo Mk. 6.50, 5.50, 5.00, 4.90

Damentuche, la. Qualitäten Mk. 5.80, 4.80, 4.50

Phantasiewesten Mk. 1.85—7.50

Damen-Jackettfutter in großer Auswahl Mk. 2.10—8.80

Nie wiederkehrende Gelegenheit! Kaufen Sie auch schnellstens für die

Konfirmation

blaue und schwarze Stoffe, da diese Artikel bald vergriffen sein werden. Ich bitte meine verehrte Kundschaft, im Interesse einer schnelleren Bedienung möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Deutsches Groß-Tuchlager

Magdeburg

Breitweg 25, I.

Eingang

Berliner Straße.

Willibald Bott

Tüchtige Damen- u. Herren-Schneider werden auf Wunsch nachgewiesen.

Weißt du Mutter, was mir träumte?
Ich bekomme zur Konfirmation eine niedliche Damen-Uhr mit langer Kette für 8 Mark aus dem Kaufhaus 5172

Max Eckstein
Königsplatz
Nr. 5.

Das Allerneueste bietet
Mäcker-Partis beliebtes
Fürstenthortheater
Ging. Prätenthorstr.
2. g. Vorst., 4 u. 8 Uhr
täglich neues
Kiesenprogramm!
Inbeib. Vorstellung:
Zum erstenmal
Einquartierung in
Feindesland
große spannende
Episode aus der
Champagne.
Vorher noch etwa
d. neue glänzende
Spezialitäten-Spielplan.

Madm. Erw. 20. Sünber 10 Pf.
Abends bekannt kleine Preise.
Mont. 8.20. Alle Vorzüge gett.

Stadttheater
Sonntag den 14. März, nachmittags 3 Uhr, Volksvorstellung
Die Schwelertingskinder.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Mignon.
— Ende 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. —
Montag keine Vorstellung.
Dienstag den 16. März
La Traviata.
Telephonische Bestellungen können Sonntags nicht angenommen werden.

Wilhelm-Theater
Sonntag den 14. März, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei 11. Preisen
Gold gab ich für Eisen.
Abends 8 Uhr
Die Förster-Chrisli.
Dienstag den 15. März
Benefiz Gustav Stelzer
Zum ersten Male:
Der arme Millionär.
Operette in 3 Akten von Paul Ottenheimer.
Dienstag den 16. März
Der Zigeunerbaron.
Mittwoch den 17. März
Extrablätter.
Donnerstag den 18. März
Die Förster-Chrisli.

Schwerfegerstraße 3
im Garderobe-Laden!
Moderne Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge
zu erkaut billigen Preisen!
Kleiner Laden, kleine Preise

Schwerfegerstraße 3
im Garderobe-Laden!

Arbeitsmarkt
Möglichst militärfreie
Dreher, Schlosser, Bohrer u. Maschinenbau-Aktiengesellschaft (vorm. W. Schmidt & Co.).
Kraft. Streckenarbeiter
wird bei hohem Lohn fort gesucht
Kolbiger Straße 3.

Schmiede und Schlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht
Ed. Puls, Berlin - Tempelhofer
Tüchtige Mäntelweberin gesucht
Neuhaldensleb. Str. 3111, Graisner

Groß-Ottersleben!
Aufwärtlerin für den Vormittag gesucht. Fraukestr. 14.

Buchbinderlehrling
sucht W. F. Graefmann, Kleine Unterstraße 4, I.

Gärtnerlehrling
gesucht.
Paul Zander, Sauerburger Straße 6.

Gaubere Dreher
auf Präzisionsarbeit für Tageslohn und dauernde Beschäftigung werden sofort eingestellt. 5229

Grade-Motorwerke
Tücht. Kesselschmiede, Bohristen, Kesselschmiedearbeiter möglichst militärfrei zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht
Sachsenburger Maschinenfabrik u. Eisengießerei Aktiengesellschaft in Magdeburg
Hohendöbeleber Straße 7.

Waltspiegel Staßfurt.
Ab Sonnabend bis Dienstag 5218 bringen wir den großen Kriegsschlager
Durch Pulverdampf und Kugelregen
Außerdem das übrige abendfüllende Programm.
Ergebenst lüdel ein S. Neubauer.

Zirkus Biunenfeld.
Kriegs-Vortrag
mit ca. 100 farbigen Lichtbildern. 5195
Sonntag den 14. März, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:
Unter Hindenburgs Fahnen.
Vortrag von Paul Lindenberg.

Ca. 100 farbige Lichtbilder nach unveröffentlichten Aufnahmen des Feldmarschalls v. Hindenburg. In den Schlachten bei Tannenberg und den maritimen Szenen. Bei den feuernden Batterien. In den Schützengräben. Während des Maritimes. Im drehenden Hohenstein. Gefangene. Kommandierende Generale. Marles und Kluzens. Im Feuergefecht. Der Kaiser bei seinen Truppen. Nach Ausland hinein. Explodierende Schrapnelle und Granaten. Winter an der Grenze. Verwundete Soldaten. Wie die Russen hausten. Usw.

Der bekannte Schriftsteller, der monatlang im Osten die kämpfenden Armeen als Kriegsberichterstatter begleitet hat, spricht über seine persönlichen Erlebnisse und Eindrücke auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Karten zu 0.55, 1.05, 2.10, 3.10 Mk. bei der Firma Heinrichshofen von 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr ununterbrochen an der Zirkuskasse.

Der Vortrag für die Hinterbliebenen der gefallenen Helden unserer Kreuzer „Emden“ und „Magdeburg“.

Vaterländischer Volksabend
am Sonnabend den 20. März 1915, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Magdeburger Zirkus Biunenfeld
Emden-Abend Nr. 2
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kontor-Administrators J. D. Recke (Berlin), des Herrn Opernsängers Adolf Jäger, des Herrn Lehrers Eduard Kupferschmidt mit dem Schülerchor der I. Neustädter Bürger-Knaben-Schule (160 Schüler) und des kgl. Orchesters unter Leitung des kgl. Musikdirektors Herrn Prof. Hugo Waldsee. — Am Klavier: Herr Pianist Fritz Wille.

Preise der Plätze einschl. städt. Bilettsener.
Vorverkauf: Loge 1.50 Mk., Sperrsitze 1.05 Mk., Tribüne 0.75 Mk., I. Platz 0.45 Mk., II. Platz 0.30 Mk., Stehplatz 0.10 Mk.
Abendkasse: Loge 1.55 Mk., Manege 1.30 Mk., Tribüne 1.00 Mk., I. Platz 0.45 Mk., II. Platz 0.30 Mk., Stehplatz 0.10 Mk.

Vorverkauf in der Heinrichshofenschen Buchhandlung Breiteweg 171/172; nichtnumerierte Plätze auch bei Fritz Wille, Sünder Straße 119, Fernsprecher 3377.

Bierpalast
39 Breitweg 39
Täglich
KONZERT
5149 Andreas Berg.

Stephanshallen
Direktion Riek. Froberg
Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.
Vorleger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Kaiser-Panorama
Breitweg 134, I
(altes Stadttheater).
Vom 14. bis 20. März:
Von Hamburg nach Helgoland, Flottenmanöver, Zeppelin-Ballon, Hagenbeck-Park.
Eine Tour in Südtirol, Oesterreichs Paradies.

Walhalla-Theater
Täglich
Patriotisches Konzert u. Vorträge

ZENTRALTHEATER
TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1770

Sonntag
— 3 $\frac{1}{2}$ Uhr — — 8 Uhr —
Immer feste druff!
Kleine Preise.
Der Zugbaron
Größter Erfolg.

Waltspiegel Staßfurt.
Ab Sonnabend bis Dienstag 5218 bringen wir den großen Kriegsschlager
Durch Pulverdampf und Kugelregen
Außerdem das übrige abendfüllende Programm.
Ergebenst lüdel ein S. Neubauer.

Waltspiegel Staßfurt.
Ab Sonnabend bis Dienstag 5218 bringen wir den großen Kriegsschlager
Durch Pulverdampf und Kugelregen
Außerdem das übrige abendfüllende Programm.
Ergebenst lüdel ein S. Neubauer.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Inhaber: Karl Beyerling
Peterstraße 17 Telephon 1103

empfiehlt nachstehende Einrichtung zur gef. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

1 Wohnzimmer
1 Kleiderschrank, nussb. geölt
1 Vertiko, modern, mit Spiegel
1 Truhenbau, geschliffen, mit Stufe
1 Auszugstisch mit Stegverbindung
4 Stühle, modern
1 Sofa mit Kissen
1 Bordweil, geölt

1 Schlafzimmer
1 Kleiderschrank, nussbaum geölt
1 Vertiko mit Spiegelauszug
1 Truhenbau, geschliffen, mit Stufe
1 Sofa oder Auszugstisch
4 Stühle mit Rücken
1 Sofa, rot, Nischengehug
1 Bordweil, geölt

1 Küche 5119
2 Beistellen, Satin, engl.
2 Wannen, Stahlblech
1 Toilette mit Spiegel und Blatte
2 Stühle, 1 Saiter

1 Küche 475
1 Buffet, modern, grau und blau
1 Anrichte mit Zwiseintisch
1 Mahlen mit 3 Kassen
1 Handtuchhalter
2 Stühle mit Kissen für nur 575.—

Zämtliche Gegenstände sind aus gutem und trockenem Material hergestellt und modern gearbeitet.
Langjährige Garantie. Kautante Bedienung.
Der Transport frei.
Die Geschäftsräume befinden sich im eignen Hause, daher keine teure Ladenmiete.

Carl Julius Braun
Budau, Schönebecker Straße 48. 5146
Lederausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel
Große Auswahl! Billigste Preise!

Neustädter Strumpfwirker-Sterbekassen-Gesellschaft.
Sonntag den 21. März 1915, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Weissen Hirsch (kleiner Saal), Friedrichplatz 2
Ordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:

1. Rechnungslegung des Vorstandes für das Jahr 1914. 2. Bericht der Beigeordneten über Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes. 3. Antrag des Vorstandes: Bewilligung von 500 Mark als Spende an das Rote Kreuz.

Weiter geben wir den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die in diesem Jahre vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes in einer außerordentlichen Generalversammlung erfolgen wird. Auch wird in dieser das Resultat der stattfindenden technischen Prüfung der Kasse mitgeteilt werden.
Der Vorstand.

NB. Der Zutritt zur Versammlung erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs. 5227

Baugenossenschaft für Kleinwohnungen Fernersleben
Eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung i. Magdeburg
Am Sonntag den 21. März 1915 findet vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lokal des Herrn Ernst Köhler, Budau, Schönebecker Straße 53, die
ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und die festgestellten Resultate.
3. Genehmigung der Jahresbilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Vorstandes- und Aufsichtsratswahlen.
Mitgliedsbuch legitimiert; um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand. F. A. A. Pitt. 3352

Gaubere Dreher
auf Präzisionsarbeit für Tageslohn und dauernde Beschäftigung werden sofort eingestellt. 5229

Grade-Motorwerke
Tücht. Kesselschmiede, Bohristen, Kesselschmiedearbeiter möglichst militärfrei zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht
Sachsenburger Maschinenfabrik u. Eisengießerei Aktiengesellschaft in Magdeburg
Hohendöbeleber Straße 7.

Gaubere Dreher
auf Präzisionsarbeit für Tageslohn und dauernde Beschäftigung werden sofort eingestellt. 5229

Grade-Motorwerke
Tücht. Kesselschmiede, Bohristen, Kesselschmiedearbeiter möglichst militärfrei zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht
Sachsenburger Maschinenfabrik u. Eisengießerei Aktiengesellschaft in Magdeburg
Hohendöbeleber Straße 7.

Dauerhaft! Gut! Billig!
find meine
Konfirmanden-Anzüge
in blau, marengo, schwarz, dunkel gemustert
Hüte von 10.50 an. Wäsche
Handschuhe | Schuhwaren | Krawatten
besonders billig! 5050

Gustav Rappenus
Stäßfurt Landhaus Stäßfurt
Konfirmanden-Anzüge erhalten Konfirmationskarten.

Gustav Rappenus
Stäßfurt Landhaus Stäßfurt
Konfirmanden-Anzüge erhalten Konfirmationskarten.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 62.

Magdeburg, Sonntag den 14. März 1915.

26. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Die Forsten für landwirtschaftliche Zwecke.

Die Forstbehörden sind von dem Landwirtschaftsminister ermächtigt worden, während des Krieges in möglichst weitem Umfang Waldstreu aus den Staatsforsten abzugeben und den Eintrieb von Mähdick und Schweinen zuzulassen, soweit dies mit der forstwirtschaftlichen Intersiergand vereinbar ist. Die Entscheidung ist gegenüber den Friedenszeiten erheblich ermäßig, bei besonderer Bedürftigkeit des Viehbesitzers kann auf sie gänzlich verzichtet werden. Namentlich ist auch dafür gesorgt, daß die maßtragenden Waldbestände für die Schweinehaltung durch den Eintrieb der Tiere oder durch Einsammeln der Eichen in umfangreicher Weise nutzbar gemacht werden können.

Bei dieser Gelegenheit sei ferner erwähnt, daß der Landwirtschaftsminister die Staatsforsten auch zur Verwertung des Anbaues von Feldfrüchten, namentlich von Kartoffeln, zur Verfügung gestellt hat. Hierzu dürfen zur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung geeignete Schlagflächen oder sonstige zur Aufforftung bestimmte Flächen, soweit sie zurzeit ungenutzt sind, unter näher festgesetzten Bedingungen — bis zur Dauer von drei Jahren — gegen geringen Entgelt verpachtet und gegebenenfalls sogar unentgeltlich überlassen werden.

Landwirte, deren Betriebe in der Nähe von Staatsforsten liegen, sowie die sonst in Frage kommenden ländlichen Bevölkerungskreise mögen sich hiernach mit entsprechenden Gesuchen an die Forstbehörden wenden.

Wenn die Eigentümer der kommunalen und der Anstaltswaldungen sowie Privatforstbesitzer dem Beispiel des Staates folgen, ist zu hoffen, daß auch dieses „kleine Mittel“ unserer Volksernährung zu Nut und unsern Feinden, die uns aushungern möchten, zum Trutz gereichen wird.

Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 13. März. (Die Erhebung über die Kartoffelvorräte) in allen Haushaltungen, bei Geschäftskleuten, Gewerbetreibenden und Landwirten wird in der Zeit vom 15. bis 17. März vorgenommen. Es müssen alle Kartoffelvorräte angegeben werden, die in Mengen von 1 Zentner und mehr im Besitz der Eigentümer sind. Die abgegebenen Formulare sind genau auszufüllen.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Nach längerer Pause findet am Dienstag den 31. d. M. eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Von den vier auf der Tagesordnung stehenden Punkten ist der wichtigste die Verhängung des Kriegsfonds um weitere 100 000 Mark.

— (Ueberschreitungen.) Zu Geldstrafen von 20 bis 40 Mark sind vom Schöffengericht mehrere Bäckermeister verurteilt worden, weil sie die festgelegte Backzeit überschritten oder zu früh mit dem Backen begonnen haben.

— (Unberberlich.) An Kindern unter 14 Jahren hat in drei Fällen unsittliche Handlungen vorgenommen der oft bestrafte Arbeiter Hermann Jüterbock aus Halberstadt. Der Angeklagte ist wegen Brandstiftung mit Zuchthaus und wegen Sittlichkeitsverbrechens ebenfalls mit Zuchthaus erheblich vorbestraft. Das Landgericht verurteilte ihn wegen Diebstahls, da er auch ein Fahrrad gestohlen hat, und wegen unzüchtiger Handlungen in drei Fällen zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

— (Arbeiterjugend.) Sonntag findet eine Partie nach den Klusbergen statt. Treffpunkt um 1/2 2 Uhr nachmittags Ecke Spiegel- und Sülzstraße.

Knappesfeld, 13. März. (Wegen Sittlichkeitsvergehen.) Der 23jährige Arbeiter Albert Weile von hier hat in mehreren Fällen an Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen und von einem Mädchen verleidende Verleumdungen ausgesprochen. Wegen dieser Straftaten hatte sich W. vor dem Landgericht Halberstadt zu verantworten. W. wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Osterleben, 13. März. (Jung in's Zuchthaus) kommt der 23jährige Arbeiter Walter Kühne von hier. Er hat im November v. J. in Wolfenbüttel ein Fahrrad gestohlen, mit dem er nach Halberstadt fuhr. In H. hat er sich dann an einem 10jährigen

Mädchen in unsittlicher Weise vergangen. Das Landgericht Halberstadt verurteilte den wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafften Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

Wahlkreis Kalbe-Mischerleben.

Mischerleben, 13. März. (Die Kriegskostkurse) in der Luisenschule beginnen am 15. März. Die Teilnehmerinnen mit den Karten 1 bis 20 erscheinen an diesem Tage, abends 7 Uhr, in der Luisenschule, 21 bis 40 Dienstag, nachmittags 4 Uhr. Die anderen Karteninhaberinnen zu je 20 Teilnehmerinnen haben an den folgenden Abenden zu erscheinen. Montag den 22. März abends 7 Uhr, beginnen die Karten 121 bis 140, während für 141 bis 160 Dienstag nachmittags 4 Uhr die Kurse stattfinden. Von Mittwoch an beginnt der Kurse jeden Tag 7 Uhr abends und kommen für jeden Tag je weitere 20 Teilnehmerinnen in Betracht. Die Karteninhaberinnen 241 bis 260 kommen am Dienstag den 16. März, abends 7 Uhr, 261 bis 280 Dienstag den 23. März abends 7 Uhr, zur Beratungsstelle.

— (Hundesteuerfreiheit.) Die Besitzer von Hunden, die für das Steuerjahr 1915 Hundesteuerfreiheit beanspruchen, haben Antrag bis 15. April schriftlich beim Magistrat einzureichen.

Saalfeld, 13. März. (Die Schweinezählung) beginnt am Montag früh durch eine Anzahl Herren. Der Magistrat ersucht die Haushaltungsvorstände, ihnen genaue und gewissenhafte Auskunft zu geben, da falsche Angaben mit schwerer Strafe bedroht sind.

— (Neue Brotkarten.) Die bisherigen Brotkarten verlieren mit dem Ablauf des 14. März (Sonntag) ihre Gültigkeit. Die neuen Brotkarten werden am Sonntag und Montag ausgeben. Zu ihrer Empfangnahme haben die Haushaltungsvorstände persönlich zu erscheinen und dabei die jetzige Brotkarte anzubringen. Die Karten sind vorzulegen. Der Haushaltungsvorstand kann auch ein erwachsenes Familienmitglied mit einem schriftlichen Auftrag versehen und durch dieses die Brotkarte abholen lassen. Bei der Abholung ist auch anzugeben die Gesamttopfzahl des Haushalts einschließlich der Einlogierter, die im Haushalt Morgen- und Abendbrot erhalten. Ferner ist die Zahl der Kinder unter 6 Jahren anzugeben und Namen, Vornamen und Stand der zum Kriegsdienst einberufenen Haushaltsmitglieder. Bei dieser Gelegenheit hat auch jeder Haushaltungsvorstand seinen Vorrat an Kartoffeln und Schweinefleisch-Dauerware mündlich oder schriftlich anzugeben. Bei den Kartoffeln sind gemeint Kartoffeln jeder Art, also außer den Speisekartoffeln auch die Futter- und Saatkartoffeln. Bei Kartoffeln sind nur Mengen von mehr als 1/2 Zentner, bei der Dauerware Mengen von mehr als 1/10 Zentner, und zwar in Zentnern anzugeben. Brotkarten, die am Sonntag und Montag nicht abgeholt sind, können vom Dienstag ab im Einwohner-Meldeamt in Empfang genommen werden. Zum Zwecke der Kartenausgabe ist die Stadt in sechs Bezirke geteilt und für jeden Bezirk ein besonderes Lokal zur Ausgabe bestimmt. Diese Lokale sind geöffnet am Sonntag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, am Montag nur von 3 bis 6 Uhr. Wegen der Ausgabe der Brotkarten bleiben am Montag nachmittags die Rathaussäle mit Ausnahme der Polizeiwache und des Bauamts geschlossen.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 13. März. (Öffentliche Versammlung.) Am Freitag abend sprach Genosse Weim über „Deutschlands innere Macht“ in der städtischen Turnhalle vor etwa 800 Personen. Er schilderte die über uns durch die Feinde verhängte Sperre und verwies darauf, daß Deutschland für die Dauer des gegenwärtigen Krieges im wesentlichen auf die eigene Produktion und auf die im Lande vorhandenen Vorräte angewiesen sei. Unsere Feinde dagegen beherrschten das Meer. Sie verfügten über gewaltige Hilfsquellen. Es hiesse den Ernst der Situation verkennen, wenn man über diese einfachen Tatsachen wegsehen wollte. Der Kriegsplan der Feinde bestehe auch darin, Deutschland durch Entziehung der Zufuhren aus dem Ausland wirtschaftlich lahmzulegen und auszuhungern. Das war von Anfang an klar zu erkennen, und deshalb mußte man Maßnahmen erwarten, durch die dieser Plan vereitelt wurde. Aus den Ziffern des deutschen Auslands-handels im Jahre vor dem Kriege gehe hervor, daß wir sehr erhebliche Mengen an Nahrungsmitteln und Rohstoffen vom Ausland bezogen und gewaltige Mengen an Fertigfabrikaten dem Ausland geliefert haben. Nun habe sich unsere Wirtschaft dem Kriegszustand entsprechend umgestaltet.

Technik und Industrie haben es fertig bekommen, innerhalb kurzer Zeit die Produktion umzuwandeln. Das war unheimbar gewesen, ohne die hervorragend entwickelte Intelligenz der deutschen Arbeiter. Gerade auf diesem Gebiet seien Leistungen vollbracht worden, die denen unserer Soldaten würdig an die Seite zu stellen seien. Ohne diese innere Schlagfertigkeit wäre eine längere Dauer des Krieges für Deutschland bestimmt verhängnisvoll geworden. Nur zu der gewerblichen Leistungsfähigkeit Deutschlands habe nicht zum wenigsten beigetragen die Allgemeinbildung und die Betätigung der deutschen Arbeiter in ihren Erzeugnissen. Hier sei ihr geistiger Horizont erweitert ihr Ansehen gewandt worden. Wenn es schon richtig sei, daß unsere innere Macht die Trägerin der militärischen Erfolge sei, so wäre diese Macht nur durch die Entschlossenheit des ganzen Volkes begründet, in diesem Kampfe durchzuhalten. Alles, was nun die Einmütigkeit und Entschlossenheit fördern könne, müsse vermieden werden. In diesem Sinne aber die Maßnahmen der Regierung zur Erzeugung der Nahrungsmittel mancherlei Kritik begegnen, deren Verwirklichung nicht zu befehlen sei. Mit leidenschaftlichen Behauptungen komme man über die Tatsachen nicht weg, daß der durch die ganz unberechtigt hohen Nahrungsmittelpreise für die Landwirtschaft geschaffene Anreiz zur intensiven Bodenbearbeitung leider die ungerechte Nebenwirkung habe, daß dadurch die Ernte gefährdet, die Verkäufer aber begünstigt würden. Tiefe Maßnahmen der Regierung seien um deswillen zu bekämpfen, weil dadurch Ansprüche laut geworden seien, die alles Maß vermischen ließen. Wenn neulich verlangt wurde, daß die Regierung den Höchstpreis für Hafer nicht um 50 Mark für die Tonne, sondern um 100 Mark erhöhen möge, so lasse das erkennen, wie wenig die wirtschaftlichen Interessen des Vaterlandes gewertet seien. Hier könne nur ein strenges Durchgreifen helfen. Die Interessen des Gesamtvolkes müßten unter allen Umständen denen des Privatgenusses vorrangig sein. Die Maßnahmen nun, die dahin zielen, daß die Nahrungsmittel gesichert werden, müßten eifrig gefördert werden. Es sei ihm, dem Sozialdemokraten, bitter Ernst mit der Mahnung: Spart an Nahrung, wo und wie es geht. Denn besser, jezt etwas knapper leben, als wochenlang eine Hungernot durchzumachen. Bis heute haben wir allen Feinden zum Trutz bestehen können. Das solle so bleiben, bis dieser gigantische Krieg einen für Deutschland befriedigenden Abschluß gefunden habe. Darum sage auch er: Durchhalten! Aber dazu müßte auch gefordert werden, daß nicht Maßnahmen getroffen würden, die geeignet seien, Anlust zu erwecken. Dem oft von Weiland beliebigen Vortrag folgte lebhafteste Zustimmung der Versammelten, die allen Schichten der Bevölkerung angehörten.

Bereine und Versammlungen.

Metallarbeiter.

Am 7. März tagte im Ruchefeldischen Lokal die ordentliche Generalversammlung der Verwaltungsstelle Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Ein großes Lokal stand diesmal nicht zur Verfügung. Die Versammlung mußte daher aus Delegierten zusammengesetzt werden, die je einer aus 25 Mitgliedern in Bezirks-Mitgliederversammlungen gewählt worden waren. Nach einer Eröffnung der im Felde gefallenen wie in der Heimat verstorbenen Mitglieder nahm die Versammlung den Bericht der Verwaltung für das verlossene Jahr entgegen. Brandes verwies in der Hauptfrage auf den gedruckt vorliegenden Bericht. Es gelte deshalb nur noch einige bemerkenswerte Vorkommnisse zu würdigen. Die lähmende Wirkung beim Ausbruch des Krieges habe nur für einen Augenblick Einfluß auf die Gewerkschaften gehabt. Dann seien diese sofort wieder in Tätigkeit getreten, die im Interesse der Mitglieder, aber auch im Allgemeininteresse bitter notwendig gewesen sei. Zuerst Hilfe für die erwerbslos gewordenen zahlreichen Mitglieder, dann Hilfe für die Frauen und Kinder der Einberufenen und schließlich Abwehr der allzu schlimmen Ausnutzung der Arbeiter, die immer zahlreicher bei der Produktion von Kriegsmaterial Verwendung fanden. Die Arbeitszeit wurde enorm verlängert, lange Jahre bestandene Arbeitsbedingungen einfach zumungunsten der Arbeiter aufgehoben, lange Jahre bestandene Akkordpreise herabgesetzt usw. Außerordentlich zahlreich waren die Differenzen, die zweimal auch zur

In den Kasematten Magdeburgs.

Von Levin Schüding.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Das ist ja ein ganzes Zeughaus,“ flüsterte Sepp, während Frohn die Werkzeuge austeilte.

„Das Wiener mit der alten Türkenkette ist halt nichts dagegen,“ lachte ein anderer.

„Für uns allerdings ist dies wichtiger,“ fiel der Offizier ein — „nun macht Euch an die Arbeit!“

Sie gehorchten, und zwar so eifrig, daß trotz der unvollkommenen Werkzeuge die kleinen Steinplatten, die den Boden bildeten, auf einer etwa vier Quadrathuh großen Fläche bald beseitigt waren. Unter ihnen befand sich Bauschutt, der, in Wirtel gelegt, einen festen und schwerer zu beseitigenden Boden bildete, um so mehr, als man nur leise und alles Geräusch vermeidend, daran brechen und wühlen durfte. Die acht eifrig und mit gespannten Sehnen daran arbeitenden Arme wurden aber im Verlauf etwa einer Stunde auch damit fertig und fanden in einer Tiefe von zwei Fuß den reinen Sand.

Besonders gründlich fundamementiert ist das preussische Festungsweien nicht,“ jagte Frohn bei diesem Anblick; „aber desto besser. Ihr könnt Euch jetzt ablösen; zehn andre treten jetzt für Euch ein; vier wühlen ein Loch in den Sand, sechs tragen den Sand in ihren Mützen beiseite, unter ihr Stroh... er wird Euch die Nacht als Kopfkissen dienen.“

Die Arbeit wurde gefördert, bis gegen sieben Uhr Frohn aufzuhören befehl und seine Matrage über das ausgegrabene Loch warf. Er wollte die um sieben Uhr ein tretende Inspektionsrunde und die Störung, die das Herbeibringen von Wasser und Kommissbrotrationen hervorbringen mußte, abwarten. — Eine Stunde später, gegen acht Uhr, war die Arbeit wieder in vollem Gange.

Nachdem das von den Gefangenen der Kasematte ausgegrabene Loch so tief geworden war, daß Frohn bis unter die Kacheln darin stak, als er hineinsprang, ließ er den Sand seitwärts, unter der äußeren Mauer der Kasematte fortwühlen. Es konnten nur noch zwei Leute da unten neben-

einander arbeiten, weil nur so viel Platz fanden; zwei andre hoben den Sand nach oben, wo wieder andre ihn beiseiteschafften. Es war eine regelmäßige Minenarbeit, die auffallend rasch in dem weichen Erdreich gefördert wurde.

Blötzlich, und mitten in ihrer Tätigkeit, welche die zwei Wähler trotz der fast völligen Dunkelheit, die jetzt da unten herrschte, fortgesetzt hatten, hörten sie auf, kamen aus ihrer Mine zurückgetrocken und hoben sich, während der Sand wie ein Regenguß von ihnen niederrieselte, in die Höhe.

„Ihr könnt nicht mehr sehen?“ sagte Frohn — „ich habe ein Licht, das ich Euch geben will...“

„Es ist nicht darum,“ versetzte einer der Leute, mit einem Gesicht, auf dem man, wenn es heller Tag gewesen wäre, deutlich eine gewisse Ueberraschung hätte lesen können — „aber der Sand ist vor uns zusammengestürzt, und es liegt ein offenes Loch wie eine Höhle vor uns.“

„Das wußt ich, und dahinein wallt ich eben!“ sagte der Offizier. „Kommt jetzt nur heraus,“ fuhr er fort, indem er tastend aus seiner unerlöschlichen Matrage allerlei Dinge hervorzog, deren nähere Beschaffenheit die Umstehenden nicht mehr unterscheiden konnten. Dann warf er seine Mütze ab, knöpfte den knappen Uniformrock dicht über der Brust zusammen und sprang in das Loch hinunter. Unten begann er sofort eine Manipulation, die zeigte, daß er sich mit Feuerzeug versehen habe, und nachdem er eine kleine Diebslaterne angezündet, leuchtete er mit dieser in den ausgegrabenen Minengang hinein. Nach einer Weile sagte er, sich halb aufrichtend: „Sch werde da hineinkriechen, Leute, hab aber einen zur Begleitung nötig. Freiwillige vor! Wer meldet sich?“

Zwei, drei verwegene aussehende Kerle waren sofort bei der Hand. „So mag's der Auerhuber sein,“ sagte der Offizier; „also Du folgst mir, Auerhuber, so daß immer vier Schritte Entfernung zwischen uns bleibt; wenn der Sand über mich einströmen sollte, so säumst Du nicht, mich bei den Beinen zurückzuziehen — verstehtst Du?“

„Versteh Eur Gnoden schon, hob'ns kein Drama!“ sagte der Auerhuber, und nachdem er sein leinenes Wams zusammengeknöpft, sprang er dem Offizier in die Grube nach.

Dieser verschwand nun in die aufgeworfene Mine und trat seine Wanderung auf allen viere an. Der Gang, dem seine Leute entgegengearbeitet, und den sie so glücklich getroffen hatten, lag etwas seitwärts, zur Linken; um hineinzukommen, bedurfte es jedoch nur einer kleinen Schlangenumwendung. Er war allerdings nicht so weit und bequem zu passieren, wie der, welchen Frohn hatte auswühlen lassen — aber er bot doch für einen starken Mann mit breiten Schultern hinlänglich Raum dar; seine Höhe mochte ungefähr drei Schuh betragen. Er war in der Form eines Gemöbels oben ausgerundet.

Frohn arbeitete sich rasch in diesem Gange vorwärts. Als er etwa zwanzig Fuß weit gekommen war, flüsterte er seinem Begleiter zu: „Nun, wie geht Dir's, Auerhuber — hast Du Luft?“

„Es tut's halt noch, Euer Gnoden,“ flüsterte Auerhuber zurück — „aber neugierig bin i doch, woz der Fuch's sagt, der dies Loch graben hat, wenn's in sein Nest einschau'n!“

„Wir sind nicht mehr weit von dem Neste, mein ich,“ antwortete Frohn, „denn ich fühle frischere Luft mir entgegenströmen.“

„Na, desto besser is,“ meinte Auerhuber.

Die unterirdische Reise wurde fortgesetzt. Nach einer Weile sah Frohn beim Scheine seines glimmenden Laternchens, daß er sich nicht mehr zwischen Sand, sondern zwischen starken durchbrochenen Mauern befand, welche hier viel dicker und tiefer fundamementiert waren als diejenigen, die vorher seine Leute zu überwinden gehabt hatten. Es mußte außerordentlich viel Mühe und unsägliche Ausdauer gekostet haben, den Gang durch sie hindurch zu führen. Dann sah er sich in einem oben offenen, brunnenartigen Loch, ähnlich, nur viel kleiner als das, welches drüben in seiner Kasematte den Eingang zu der Mine bildete.

Als Frohn so weit gekommen war, hob er sich auf seinen Knien in die Höhe, leuchtete mit der Laterne rings umher und richtete sich dann leise auf, indem er die Leuchte so hoch wie möglich emporhielt. Er stand bis an die Brust in dem Loch; ein offenbar ausgehauener Boden von dreifachen festen Planken umgab ihn in dieser Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitsstellung in hiesigen Großbetrieben führten. Eine Verfügung des Kriegsministers und eine andere der Feldzeugmeisterei wurde von einigen Betrieben zur Unterbindung der Freizügigkeit benutzt. Eine Besprechung von Lohnhöhenfragen erforderte durch die Bedingung, daß die Genehmigung einer Verfassung nur erteilt werde, wenn Lohnfragen nicht erledigt werden. Aus der Zeit vor dem Kriege sei die Tarifbewegung der Wachsbläser zu nennen, die wider alles Erwarten erst durch Arbeitsstellung in einer Anzahl Betriebe für die Wechheit der Wachsbläser einen neuen Tarif gebracht habe. Die Bewegung zur Einführung jährlichen Erholungsurlaubes habe in weitem die Betrieben: Strumpfweberei, Maschinenfabrik Budau, Kolle und Schneider & Schmiede einen bemerkenswerten Fortschritt zu verzeichnen. Die für den Urlaub maßgebenden Voraussetzungen müssen allerdings noch erheblich zugunsten der Arbeiter verbessert werden. Die Zahl der Beschäftigten in Metallindustrie und Metallgewerben wachsende Menge folgende Bewegung: Einzelbetriebe sind männliche Personen 17.600, weibliche 4617. Ausgetreten männliche 20.380, weibliche 1839. Das männliche Personal hatte daher am Jahresanfang einen Verlust von 2690, das weibliche einen Gewinn von 2775 aufzuweisen. Dieser Gewinn betrifft die Beitragszahl von Kolle, deren Gesamtbeschäftigtenzahl von 1658 auf 5088 im Kriegsjahr stieg, wovon am Schluß 1888 gegen 500 weibliche Personen am Anfang waren. Auch das Strumpfweberei bezieht das Jahr mit einem höheren Arbeiterbestand als am Jahresanfang. Alle übrigen haben Verluste, zum Teil

sehr erhebliche. Ihre Mitgliederzahl ist beeinflusst durch den Verlust von 3946 Mitgliedern, die zum Kriegsdienst einberufen wurden. Der Rückgang der Mitgliederzahl ist jedoch geringer, weil ein Heberbüchse von Neueinsteigern und Jugareiten gegenüber Ausgetretenen, Gestorbenen und Abgereisten zu verzeichnen war. Am Jahresanfang 1913, betrug die Mitgliederzahl am Jahresanfang 6680. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Kriegszeit Angehörige aus allen anderen Berufen in der Metallindustrie Arbeit gefunden haben, die jedoch in ihrer bisherigen Gewerkschaft verblieben. Brandes schloß mit der Aufhebung zur weiteren hiesigen und systematischen Mitarbeit aller an der Stärkung und dem Einfluß des Verbandes. (Lebhafter Beifall.)

Sievers berichtet Klänge über die Massenverhältnisse. Er führte aus, daß die Massenverhältnisse unter Verwaltungsräte durch den Krieg eine erhebliche Veränderung erfahren haben. Verminderten Einnahmen stehen höhere Ausgaben gegenüber als im Jahre 1913. Das ist vor allem aus der Zahl der verkauften Beitragsmarken ersichtlich, die 455.024 betrug. Es ist das ein Weniger gegen das Vorjahr von 89.327, das seine Ursache in der großen Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder hat. Die Beitragsleistung an sich ist mit 30.890 Beiträgen pro Mitglied im Jahr als gut zu bezeichnen. Die Einnahme der Hauptkasse läßt sich mit 311.669,25 Mark ab. An Ausgaben hatte die Hauptkasse zu leisten: für Meinenunterstützung 7175,85 Mark, Unzulagsunterstützung 1687 Mark, Krankenkassenunterstützung 167.734,25 Mark,

Arbeitslosenunterstützung 83.780 Mark, Streifenunterstützung 4219,80 Mark, Kassenunterstützung 1.500,00 Mark, in Kassen 1030 Mark, Sterbegeld 4195 Mark, Rechtschutz 427,82 Mark, Sonstiges 1239,80 Mark, Anteil der Lokalkasse an den Beiträgen 52.809,91 Mark, Vorschüsse an die Lokalkasse zurück 6300 Mark. 47.000 Mark konnten der Hauptkasse überwiesen werden, während am Ort ein Massenbestand von 4.717,77 Mark verblieb. Die Einnahmen der Lokalkasse setzen sich zusammen aus einem Massenbestand am Beginn des Jahres von 93.460,64 Mark, den Anteilen aus den Beiträgen der Hauptkasse 52.809,91 Mark, Lokalbeiträgen 41.038,05 Mark, Sterbekassenbeiträgen 35.484,50 Mark, Zinsen 2746,59 Mark, Sonstiges 1.363,68 Mark, freiwillige Beiträge für den Kriegsfonds 18.638 Mark, Vorschüsse von der Hauptkasse zurück 6000 Mark und schließlich mit 254.541,37 Mark ab. An Ausgaben hatte die Lokalkasse für Gehälter der Angestellten und Ausbildungsarbeiter 20.366,70 Mark, Sitzungsgelder der Ortsverwaltung 651,50 Mark, Markens und Zeitungsbeitrag 20.915,15 Mark, Porto, Sachmaterial, Druckfachen 4768,76 Mark, Unterhaltung des Bureaus 2652,67 Mark, Bildungsbezüge 2914,55, Unterhaltung an Reisende 1136,90 Mark, Arbeitslose 6208,70 Mark, Streifen 5155,85 Mark, Gemahregelte 822,85 Mark, in Kassen 1006,10 Mark, für Zwecke der Kriegshilfe 74.090,65 Mark, Sterbegeld für 73 Mitglieder und 50 Ehefrauen 25.221,15 Mark, für Arbeiterretarierat und die Zentralbibliothek 8470,34 Mark, Sonstiges 2380,90 Mark zu leisten. Die Meinenunterstützung der Hauptkasse betrug 258.421,39 Mark, die der Lokalkasse 155.080,73 Mark. Durch den hohen Zustand, den die Lokalkasse für die Angehörigen der zum Kriegsdienst eingezogenen verbleibenden Mitglieder im Betrag von 55.461,65 Mark leistete, ging der Massenbestand auf 72.995,64 Mark zurück. Medner richtete den Appell an die Mitglieder, auch fernerhin treu zur Organisation zu halten, damit diese auch in Zukunft erfolgreich für die Arbeiterkassen tätig sein kann.

Wamens der Mediziner beantragt K a u b die Entlastung der Verwaltung, da Mäcker, Pelage und Maffe in better Ordnung zu werden wurden. Zur Debatte stand auch ein Antrag Alte K a u b, der die Einführung von Zwangsbeiträgen für Zwecke der Kriegshilfe verlangte. Am diesen Antrag drehte sich in der Kampfrunde die Debatte, an welcher sich Zeising, Widmann, Franz, Mühlberg, Müller, Klein, Jung, Meng, Präminger, Niemi, Schmitt, Werner, Lehmann, Gehardt, Wendt und Weber beteiligten. Der Antrag Alte K a u b wurde auch zum weiteren Anträge zu dieser Sache wurden abgelehnt, die Maßnahmen der Ortsverwaltung in dieser Sache wie auch in der Beschaffung der Mittel für die Todesfallunterstützung gefallenen Mitglieder gutgeheißen und schließlich der Verwaltung die Entlastung ohne Widerspruch erteilt. Zum Gesamtverbandstag in Berlin bemerkte V a u m a n n, daß die Verwaltung die Einführung antihelische Anträge habe sie nicht zu stellen. Sie wünschte, daß eine Veränderung des Statuts so lange nicht erfolge, als sich die Wirkungen des Krieges auf die Organisation nicht übersehen ließen. Die Generalversammlung stellte sich auf den gleichen Standpunkt.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassenlotterie
3. Klasse 1. Ziehungstag 12. März 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rote gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr N. St. A. f. 3.) (Nachdruck verboten)

058 1851 2024 205 43 81 414 782 3332 479 720 816 22 84 4255 99 633 927	058 1851 2024 205 43 81 414 782 3332 479 720 816 22 84 4255 99 633 927
5313 15 57 429 80 527 610 (300) 824 6303 457 7295 629 371 519 735 92 907	5313 15 57 429 80 527 610 (300) 824 6303 457 7295 629 371 519 735 92 907
39 59 8028 42 51 103 63 244 301 6 424 510 16 729 (400) 878 8212 695 (400)	39 59 8028 42 51 103 63 244 301 6 424 510 16 729 (400) 878 8212 695 (400)
25 737 954	25 737 954
1053 76 94 (400) 268 367 657 726 837 57 11762 804 (300) 12310 423 627 802	1053 76 94 (400) 268 367 657 726 837 57 11762 804 (300) 12310 423 627 802
59 13180 265 695 (300) 838 866 927 14158 95 377 518 85 54 15194 21 275 347	59 13180 265 695 (300) 838 866 927 14158 95 377 518 85 54 15194 21 275 347
593 794 997 18148 72 426 653 902 (400) 6 53 17193 367 465 594 18151 321 89	593 794 997 18148 72 426 653 902 (400) 6 53 17193 367 465 594 18151 321 89
603 666 624 12295 571 706 62 834	603 666 624 12295 571 706 62 834
20049 71 214 425 529 851 942 2100 27 54 746 22570 676 23004 537 96	20049 71 214 425 529 851 942 2100 27 54 746 22570 676 23004 537 96
341 (300) 702 69 70 24399 590 904 54 25080 263 (400) 412 568 901 26210	341 (300) 702 69 70 24399 590 904 54 25080 263 (400) 412 568 901 26210
372 94 870 74 27000 1489 659 82 28004 30 (1000) 40 114 16 417 741 28514	372 94 870 74 27000 1489 659 82 28004 30 (1000) 40 114 16 417 741 28514
59 740 900	59 740 900
30135 685 898 928 43 31203 90 418 617 84 953 97 32143 59 219 449 628 7	30135 685 898 928 43 31203 90 418 617 84 953 97 32143 59 219 449 628 7
308 89 33078 245 (300) 34453 633 35089 136 321 55 414 38025 163 212 95 395	308 89 33078 245 (300) 34453 633 35089 136 321 55 414 38025 163 212 95 395
55 851 64 68 753 865 37010 105 231 647 (400) 94 764 28321 27 60 609 87 66	55 851 64 68 753 865 37010 105 231 647 (400) 94 764 28321 27 60 609 87 66
79 931 39194 478 666 772	79 931 39194 478 666 772
80739 94 41115 14 79 457 (400) 693 42164 268 642 788 44034 304 60	80739 94 41115 14 79 457 (400) 693 42164 268 642 788 44034 304 60
45371 885 40367 402 604 71 81 726 810 47070 294 388 787 913 48100 650	45371 885 40367 402 604 71 81 726 810 47070 294 388 787 913 48100 650
89009 174 318 744	89009 174 318 744
50052 98 198 329 563 702 989 51230 385 613 651 737 81 848 930 33 52184	50052 98 198 329 563 702 989 51230 385 613 651 737 81 848 930 33 52184
408 18 95 516 84 852 932 53320 477 532 918 54195 231 641 649 55298 477	408 18 95 516 84 852 932 53320 477 532 918 54195 231 641 649 55298 477
133 512 (300) 82 883 719 56082 109 19 275 310 607 715 23 (300) 812 62 57020	133 512 (300) 82 883 719 56082 109 19 275 310 607 715 23 (300) 812 62 57020
342 47 623 760 837 74 58188 427 527 657 743 857 59130 463 622 40 602	342 47 623 760 837 74 58188 427 527 657 743 857 59130 463 622 40 602
80171 307 30 87 824 35 245 50 613 74 72 558 774 891 62003 226 507 875	80171 307 30 87 824 35 245 50 613 74 72 558 774 891 62003 226 507 875
9344 254 335 560 62 631 77 64989 116 390 530 48 943 71 64743 857 96117	9344 254 335 560 62 631 77 64989 116 390 530 48 943 71 64743 857 96117
957 415 977 459 67032 173 201 359 38 601 632 68143 52 574 572 879 98 923	957 415 977 459 67032 173 201 359 38 601 632 68143 52 574 572 879 98 923
49582 613 613 82	49582 613 613 82
70172 252 63 77 634 69 84 632 835 92 71004 55 401 559 813 984 72018 207	70172 252 63 77 634 69 84 632 835 92 71004 55 401 559 813 984 72018 207
38 428 83 77 73021 164 74 430 549 92 733 79 74516 (400) 80 740 859 75 861	38 428 83 77 73021 164 74 430 549 92 733 79 74516 (400) 80 740 859 75 861
75182 499 (300) 61 683 543 (300) 65 76089 427 610 633 73577 268 65 646	75182 499 (300) 61 683 543 (300) 65 76089 427 610 633 73577 268 65 646
320 78200 694 79000 14 59 69 626 40 76	320 78200 694 79000 14 59 69 626 40 76
80034 180 258 66 448 60 624 820 58 869 931 81275 82094 116 321 428 617	80034 180 258 66 448 60 624 820 58 869 931 81275 82094 116 321 428 617
83071 (600) 148 (300) 211 85 90 638 973 84543 85 953 85581 679 335 49 957	83071 (600) 148 (300) 211 85 90 638 973 84543 85 953 85581 679 335 49 957
86130 40 688 87061 91 44 423 538 736 67 662 (400) 88030 209 314 42 (300)	86130 40 688 87061 91 44 423 538 736 67 662 (400) 88030 209 314 42 (300)
483 882 89129 30 39 74 404 674 634 617 (300) 946 65	483 882 89129 30 39 74 404 674 634 617 (300) 946 65
90187 502 55 959 91084 208 69 412 31 34 65 690 847 85 994 93028 40 361	90187 502 55 959 91084 208 69 412 31 34 65 690 847 85 994 93028 40 361
536 84013 632 672 729 802 942 85481 691 645 96037 157 (400) 419 593 87	536 84013 632 672 729 802 942 85481 691 645 96037 157 (400) 419 593 87
743 87010 63 94 115 214 (300) 333 67 651 834 90 912 47 84 98047 760 931	743 87010 63 94 115 214 (300) 333 67 651 834 90 912 47 84 98047 760 931
91 89490 892 691 97 763	91 89490 892 691 97 763
100380 101099 132 313 454 (300) 639 102059 389 423 718 98 103109 47	100380 101099 132 313 454 (300) 639 102059 389 423 718 98 103109 47
410 768 997 (400) 104695 805 950 105211 779 900 105099 67 497 516 61 658	410 768 997 (400) 104695 805 950 105211 779 900 105099 67 497 516 61 658
727 32 10727 (300) 337 485 634 63 605 781 807 108046 170 91 394 477 635 817	727 32 10727 (300) 337 485 634 63 605 781 807 108046 170 91 394 477 635 817
89 725 853 958 109183 338	89 725 853 958 109183 338
100240 354 65 78 512 737 11487 592 618 913 112096 (400) 87 278 371 648	100240 354 65 78 512 737 11487 592 618 913 112096 (400) 87 278 371 648
75 (300) 951 62 113391 422 60 67 (300) 643 768 114034 628 684 838 90 942	75 (300) 951 62 113391 422 60 67 (300) 643 768 114034 628 684 838 90 942
115029 218 325 (300) 422 608 78 813 917 116161 327 983 117027 116 (400) 81	115029 218 325 (300) 422 608 78 813 917 116161 327 983 117027 116 (400) 81
237 399 400 67 51 63 884 113095 951 113305 511 35	237 399 400 67 51 63 884 113095 951 113305 511 35
120193 360 85 657 82 (300) 813 951 121020 55 292 703 957 122118 (300)	120193 360 85 657 82 (300) 813 951 121020 55 292 703 957 122118 (300)
237 603 97 765 123123 124040 42 (300) 231 44 417 (300) 629 605 730 (300)	237 603 97 765 123123 124040 42 (300) 231 44 417 (300) 629 605 730 (300)
125236 672 899 986 126433 32 34 40 44 772 881 86 127223 27 661 988 128198	125236 672 899 986 126433 32 34 40 44 772 881 86 127223 27 661 988 128198
238 58 404 742 81 891 (500) 129251 399 590 736 800 988	238 58 404 742 81 891 (500) 129251 399 590 736 800 988
130060 (300) 160 86 374 652 623 656 131075 81 223 338 439 90 886 132025	130060 (300) 160 86 374 652 623 656 131075 81 223 338 439 90 886 132025
161 205 410 839 922 27 65 61 133176 81 256 327 406 98 134395 (300) 615	161 205 410 839 922 27 65 61 133176 81 256 327 406 98 134395 (300) 615
135001 187 388 462 588 692 926 136016 118 (400) 293 545 840 925 89 137010	135001 187 388 462 588 692 926 136016 118 (400) 293 545 840 925 89 137010
824 913 148070 223 436 691 704 77 637 149191 628	824 913 148070 223 436 691 704 77 637 149191 628
140432 68 553 673 870 966 97 141303 34 (300) 446 629 142140 301	140432 68 553 673 870 966 97 141303 34 (300) 446 629 142140 301
143134 373 554 957 144171 93 560 68 87 711 17 939 145526 41 669 33 78	143134 373 554 957 144171 93 560 68 87 711 17 939 145526 41 669 33 78
146063 168 74 615 767 (300) 826 (400) 147203 19 395 441 543 622 (300) 789 (300)	146063 168 74 615 767 (300) 826 (400) 147203 19 395 441 543 622 (300) 789 (300)
824 913 148070 223 436 691 704 77 637 149191 628	824 913 148070 223 436 691 704 77 637 149191 628
150991 211 34 96 151002 169 467 (400) 920 30 152311 98 (5000) 580 95 855	150991 211 34 96 151002 169 467 (400) 920 30 152311 98 (5000) 580 95 855
832 153163 741 934 69 91 154135 68 94 823 (300) 156015 807 934 156062 179	832 153163 741 934 69 91 154135 68 94 823 (300) 156015 807 934 156062 179
219 28 590 885 897 971 157024 119 438 593 64 645 923 158033 45 51 116 377 650	219 28 590 885 897 971 157024 119 438 593 64 645 923 158033 45 51 116 377 650
(300) 623 66 708 159360 855	(300) 623 66 708 159360 855
160244 628 702 854 161021 180 (300) 655 899 162157 266 457 74 648 718	160244 628 702 854 161021 180 (300) 655 899 162157 266 457 74 648 718
905 38 (500) 163213 39 75 825 164025 110 43 88 558 630 730 884 855 81	905 38 (500) 163213 39 75 825 164025 110 43 88 558 630 730 884 855 81
185282 566 678 632 79 912 166099 391 479 609 8 94 167166 421 (1000) 654 740	185282 566 678 632 79 912 166099 391 479 609 8 94 167166 421 (1000) 654 740
188007 190 497 69 (300) 510 43 660 169179 225 402 764 894 936 (300)	188007 190 497 69 (300) 510 43 660 169179 225 402 764 894 936 (300)
170053 78 273 804 171001 138 65 244 73 339 525 772 815 172062 222 944	170053 78 273 804 171001 138 65 244 73 339 525 772 815 172062 222 944
64 173119 225 660 712 895 88 89 174041 257 335 552 65 912 21 175002 14	64 173119 225 660 712 895 88 89 174041 257 335 552 65 912 21 175002 14
35 105 258 369 493 784 802 934 175059 191 605 937 42 177069 333 423 642	35 105 258 369 493 784 802 934 175059 191 605 937 42 177069 333 423 642
178034 505 697 825 905 179250 329 65 89 419 70 72 805	178034 505 697 825 905 179250 329 65 89 419 70 72 805
180202 627 79 (300) 774 845 919 181030 51 67 (300) 266 (1000) 481 744	180202 627 79



Konfirmanden- u. Prüfungsanzüge

in größter Auswahl, nur erstklassige, bewährte Qualitäten, elegant verarbeitet, Erlaß für Maß, sehr billige Preise.

Konfirmanden-Anzüge	10.00	15.00	Prüfungs-Anzüge	9.00	14.00
Konfirmanden-Anzüge	16.50	21.50	Prüfungs-Anzüge	15.50	19.50
Konfirmanden-Anzüge	22.00	28.50	Prüfungs-Anzüge	20.00	28.00
Konfirmanden-Anzüge	29.00	40.00	Prüfungs-Anzüge	29.00	36.00

Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf.

Konfirmanden-Anzüge
nach Mass
von 20 bis 45 Mk.

Heinrich Casper

Breitweg Nr. 133.

Magdeburger Musikwerke

Sprechmaschinen- und Schallplatten-Zentrale.

März-Neuaufnahmen:

Wenn der Kaiser ruft — Das Leben für den Kaiser — Für Vaterland und Freiheit — Zu Luft, Land und Meer — Was für die Garde — Der gefallene Krieger — Kriegers Schicksal — Das Lied vom Eisernen Kreuz — Kriegeslied — Im Graben von den Schützen — Märlchenlied — Die fleißige Perla — Der Landwehmann — Unsere Feinde — Liebesgaben-Verteilung — Reuter-Depeschen — Dau sie, lieber Gott — Deutscher Marsch 1914 — Das Schwert heraus — Wir halten durch — Flieg, Zeppelein, flieg — Deutscher Fliegermarsch — Das deutsche Lied — Deutsch will ich sein — Der Deutsche geht wieder hinaus ins Feld.

Texte dazu gratis.

Neue Platten von 60 Pf. an
Neue lila Platten von 80 Pf. an

Wilhelm Weber, nur Berliner Str. 13.
Groß- und Einzelverkauf. 5187

Hausfrauen!

Seeben ist ein großer Vorkauf
Wäsche, Manufakturwaren,
Konfektion

eingelassen, den ich zu mäßigen Preisen meiner verehrl. Kundenschaft anbiete.

Mit Spezialofferte resp. Beziehen zu Diensten. 3397

Zahlung nach Liebererkenntnis.

Friedrich Gronau Magdeburg, Jakobstr. 4, I.

Rauchtabake, Shagtabake

Zigarren in aller, guter Qualität
Zigaretten d. bekant. Marken empfiehl

H. Dachenhausen
Peterstrasse 22
Mitglied des Zigaretten-Schmuckverbandes.

Sarg-Magazin

Epo.-u. Feuerbestattung.

C. Ebeling, Teleph. 5042,
Wilhelmstadt Annastrasse
gegenüber der Apotheke

Große Auswahl selbstgefertiger Särge, Überführungen, Besorgen aller Wege Leichenwascherin jeder Zeit.

Strauertarten Buchhandl. Volksstimme

Kartoffelacker

zu verpachten Gartenstadt-Kolonie „Reform“. Näh. bei Otto Müller daselbst. 50-50

Gartenparzellen zu verpachten
Berlinerstr. 25, 26, 27.

Gartenparzellen zu verpachten.
D. Stammer, Fichtstr. 39.

1 Rindervagen billig zu verkaufen
Westerhüser Str. 45, 1 Treppe 103.

Rindervagen (Mittelgestell) zu verkaufen.
Liselecke, Linienstr. 25.

Bruchbänder, Leibbinden

eigener Fertigung. Alle Artikel zur Kranken- und Krankenpflege, Wochenbett-Ausstattungen, Verbandstoffe, chirurgische Gummivarren usw. empfiehl 5149

Hermann Bleicher
Magdeburg. Achten Sie bitte genau auf Tischlerbrücke 3.
Herren- u. Damenbekleidung in getrennten Läden mit 4 Schaufenstern.
Lieferant der Aug. Ortstrankenkasse u. viel. hies. u. auswärtig. Kassen.

Am Freitag früh starb nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Ebeling geb. Spitzbarth
im 45. Lebensjahre.

Dies zeigen an der tieftrauernde Gatte

Hermann Ebeling (zurzeit im Felde)
und Kinder nebst Angehörigen.

Dienstag, den 13. März 1915.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Feldstraße 264b, aus statt. 3395

Möbel auf Kredit

auch nach auswärts!

1 Zimmer und 1 Küche
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch
2 Küchenstühle, 1 Küchenrick
Wöchentlich Mk. 1.50

Anzahlung **12** Mark

2 Zimmer und 1 Küche
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Sofa
1 Spiegelschrank, 1 Spiegel
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch
2 Küchenstühle, 1 Küchenrick
Wöchentlich Mk. 2.00

Anzahlung **20** Mark

2 Zimmer und 1 Küche
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Waschtisch mit Platte
1 Kleiderschrank, 6 Stühle
1 Vertiko, 1 Diwan
1 Sofatisch, 1 Spiegel
1 Spiegelschrank
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch
2 Küchenstühle, 1 Küchenrick
Wöchentlich Mk. 2.50

Anzahlung **30** Mark

Kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, farbige Küchen, auch Einzel-Möbel.
Kinder-Klappwagen. 292

Wichtig für Militärpflichtige

Der treue Kamerad.
Ein Führer durch das Rekrutenleben für Arbeiterkinder.

Preis 70 Pfg.

Zu beziehen durch die Kartellbuchhandlungen u. deren Repräsentanten

Leihhaus Louis Lewy,

Scharnstraße 14, I.

Pfandverfeigerung.
Am Mittwoch, 17. März, nachmittags 2 Uhr, sollen alle verfallenen Pfänder aus den Monaten April und Mai 1914 von Nr. 48224 bis 50443 meistbietend versteigert werden. Erneuerung nur bis Dienstag abend. 3386

Louis Lewy,

Pfandleihhaus,
Scharnstraße Nr. 14, I.

NB. Pfänder aller Art werden zu höchsten Preisen begeben.
Kontor geöffnet bis 8 Uhr abends.

Herm. Weber Halberstädter
Straße 24
5144 **Restaurations**
Jeden Mittwoch frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Materialwarengeschäft

u. Hauswirtschaftl. Tageskaffe
80-100 Mk. Todesfälle halb. bill.
a. verk. Off. u. B. 3377 a. Exp. d. Bl.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Kranzgesand beim Begräbnis unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Hausbewohnern Rogauer Straße Nr. 79, der hiesigen Verwaltung des Fabrikarbeiter-Verbandes, dem Jugendbund, der Freien Gemeinde und Herrn Dr. Köhlin für die tiefempfundnen Worte.

Magdeburg, den 12. März 1915.

Gustav Faust und Frau
sehr Kinder.

Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge eines Beckenschusses am 6. März der Stellmacher

Franz Wirbel
Gefreiter im überplan Landwehr-Bataillon Nr. 5, 4. Armeekorps, 6. Kompanie. 5238

Ich verliere in dem Gefallenen einen seit 10 Jahren bei meiner Firma tätigen, pflicht-treuen und gewissenhaften Arbeiter, dem ich ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Magdeburg-S., den 13. März 1915

Alfred Schröder
Wilh. Hohmann — Dampfsägewerk.

Fern von der Heimat starb durch Granatschuß mein guter Mann, seiner Kinder, treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Gefreite im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, 6 Kompanie 3390

Willi Treff
im Alter von 31 Jahren.
Magdeburg-S., den 13. März 1915

In tiefer Trauer:
Frau Witwe Luise Treff geb. Wurch
nebst Eltern, Geschwistern, Schwager und Schwägerin

Fern von der Heimat fiel als Opfer des furchtbaren Weltkriegs unser treuer Freund

Friedrich Herbst
Wir verlieren in ihm einen braven Hausgenossen und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten. 3399

Die Bewohner des Hauses Witwenkamp 33.

Fern von der Heimat starb als Opfer des Weltkriegs im Argonner Walde unser lieber Bruder und Schwager, der Kriegsfreiwillige im Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145

Hermann Arndt
im 20. Lebensjahre.

3387 Dies zeigen tiefbetrübt an
Adolf Leidenroth, zurzeit im Felde
nebst Frau geb. Arndt.
Emma Arndt und Bräutigam.
Wilhelm Arndt, zurzeit im Felde.
Richard Arndt, zurzeit im Felde.

Wahlkreis
Quedlinburg-Aschersleben-Kalbe

Von unsern Parteimitgliedern sind als fernere Opfer des Weltkriegs gefallen:
Aus Filiale Aschersleben

Willi Dippel
aus Filiale Staßfurt

Paul Nagelschmidt
aus Filiale Schönebeck 5231

Max Westhoff.
Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kreisvorstand.

Konfirmanden-Anzüge

Anzahlung 3, 5, 7, 9, 11 bis 15 Mk.
Dam.-Konfektion, Manufakturwaren,
Teppiche, Betten, Uhren.

Alttestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze
— gegründet 1872 —

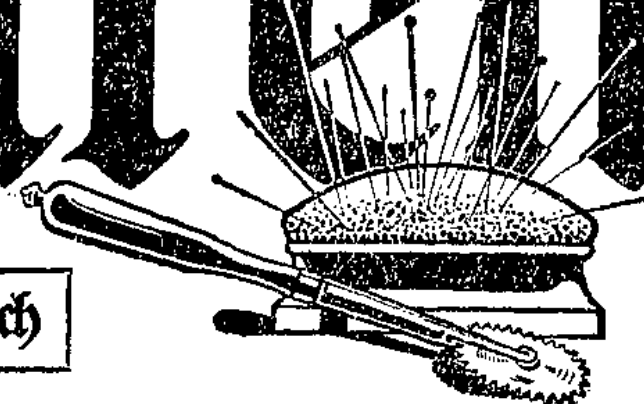
A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg 118, I.
Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

3 extra billige Tage!



Rauswaren



Montag — Dienstag — Mittwoch

Nahtband schwarz, weiß, grau 10-Meter-Rolle 20, 28
Wiedergurt 6 cm breit . . . Meter 18, 18
Runtischlein 100 cm lang Stange 6, 6
Polpel weiß, diverse Qualität . . . Stück 5, 5
Nähseide 30-Meter-Rolle, diverse Farben . . . 12 Rollen 10, 10
Vodenhaarnadeln . . . 12 Briefe 10, 10
Haarwälder schwarz, lackiert 3 Briefe 20, 20
Haarnadeln schwarz, gewellt 4 Briefe 15, 15
Haarnadeln schwarz, extra stark 4 Briefe 15, 15

Stahlnadeln Dose 50 Gramm 22, 22
Stahlnadeln Dose 100 Gramm 42, 42
Stahlnadeln mit buntem Kopf Brief 6, 6
Stahlnadeln in Briefen 4 Briefe 10, 10
Sicherheitsnadeln mit Kapfel 0-1 5, 2-1 8, 5-6 12 das Duzend
Damen-Strumpfhalter . . . Paar 25, 25
Damen-Strumpfhalter extra stark Paar 48, 48
Matto-Schuhfintel 120 cm lang 2 Paar 15, 15
Matto-Schuhfintel 100 cm lang 2 Paar 12, 12

Gamstoff schwarz und marine Meter 28, 28
Rockstoff „Elegant“ . . . Meter 10, 10
Druckknöpfe „Kohlnoor“ Duzend 8, 8
Druckknöpfe „Spezialmarke“ Duzend 6, 6
Druckknöpfe „Extraprima“ Duzend 12, 12
Schweißblätter Batist, Reform Paar 25, 25
Schweißblätter „Mifetta“, Reform Paar 35, 35
Schweißblätter Eriofol . . . Paar 20, 20
Semdentknöpfe weiß, Hochgr. 16 h. 20, 6 Duz. 25, 25
 Größe 24 bis 30 . . . 8 Duzend 32, 32

Ein Posten **Spachtel-Stoffe** in Coupons von 5.50 6.50 7.50 8.50

Ein Posten **Kleiderknöpfe** zum Garnieren für Kostüme u. Blusen, in versch. Farben u. Mustern, zum Ausstechen, jede Karte 45 35 25 10

Ein Posten **Mull-Stickereien** bis zu 30 cm breit 65, 90

Steigerwald & Kaiser

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Pfand-Versteigerung
 Am Donnerstag den 18. März cr., nachmittags von 2 Uhr an, sollen alle aus den Monaten April, Mai und Juni 1914 verfallenen Pfänder durch den vereideten Auktionator Herrn Bissenthal versteigert werden. 5078

Leih-Haus M. Birnbaum
 2/3 Katharinenstr. 2/3
 Erneuerungen werden nur bis Montag den 15. März, mittags 12 Uhr, angenommen.

u. Schallplatten
 kaufen Sie am besten bei
W. Prell
 Alter Markt 17.
 Sprechmaschinen auch ohne

Uhren, Goldwaren
 Rathenow, Brillen u. Klemmer, Taschenlampen, Feuerzeuge
H. Unternacht,
 Uhrmacher,
 Wilhelmstadt, Str. Dießdorfer Straße 218. Edele Uhrenstraße.
 Eigene Reparaturwerkstatt.

Passende Konfirmationsgeschenke

- Handtäschchen
- Portemonnaies
- Brieftaschen
- Visitenkarten-Faschen
- Taschen-Toiletten
- Kragen-Beutel
- Nagel- u. Bürsten-Garnituren
- Weißes Zelluloid-Garnituren

Hugo Nehab
 Johannisbergstraße 2.



Zur Einsegnung!

- Kleiderstoffe** — Handschuhe — Strümpfe — Korsetts
- Konfirmanten-Kleider und -Jacken**
- Prüfungs-Anzüge** — Konfirmanten-Anzüge
- Kragen** — Krawatten — Servietten — Manschetten
- Konfirmanten-Stiefel** — Konfirmanten-Wäsche

Enorme Vorteile bieten die auf Extratischen ausgelegten Waren

In Taschenuhren und Schmucksachen enorme Auswahl zu Spottpreisen!!

RUM, ARRAK etc. als Liebesgaben
 in versandfertigen Packungen (als Feldpostbriefe mit 10 und 20 Pfennig Porto zulässig) von 60 Pfennig an in unserm Kontor
VOGEL & CO.
 G. Braunehirschenstraße 2
 b. Spirit-, Rum- und Likörfabrik, Frucht- und Presserei, Weinhandlung.
 H. Geogr. 1840. Fernruf 2405.

Adolph Michaelis
 Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne.